

132. Jahrgang
Heft 1
März 2023

Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins



unterwegs





Menschen, die kompetent beraten.

Ganz in Ihrer Nähe.

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, Bausparen, Immobilien und Versicherungen. Fragen Sie uns! www.ksk-tuebingen.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Tübingen

**Nachrichten der Sektion Tübingen
des Deutschen Alpenvereins
132. Jg., Heft 1/2023**

Herausgeber: Sektion Tübingen,
1. Vorsitzender: Dieter Porsche
BG Hechingen, 1. Vorsitzender: Thomas
Bodmer

Geschäftsstelle der Sektion Tübingen
Anschrift (Herausgeber und Redaktion)
Kornhausstraße 21, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 23451, Fax: 07071 252295

Geschäftsführer: Matthias Lustig
Leiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Morawietz
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Frey
E-Mail: info@dav-tuebingen.de
Internet: www.dav-tuebingen.de

Öffnungszeiten:
Di/Fr 10:00 – 11:30 Uhr
Di/Do 17:00 – 19:00 Uhr
Sa 11:30 – 13:00 Uhr
Bibliothek Do 17:00 – 19:00 Uhr

Vereinshem: Krumme Brücke
Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen

Bankverbindung:

IBAN: DE18 6415 0020 0000 0472 52
BIC: SOLADES1TUB

Redaktion/Layout/Druck:

Redaktionsteam:
Redaktion@dav-tuebingen.de
Anzeigenleitung: Bärbel Morawietz
Herstellung: Druckerei Maier, Rottenburg

Erscheinungsweise: vierteljährlich,
das Heft 2/2023 erscheint im Juni 2023
Redaktionsschluss für Heft 2/2023:
31. März 2023

Bezugspreis: 1 Euro/Ausgabe, im Mitglieds-
beitrag enthalten.

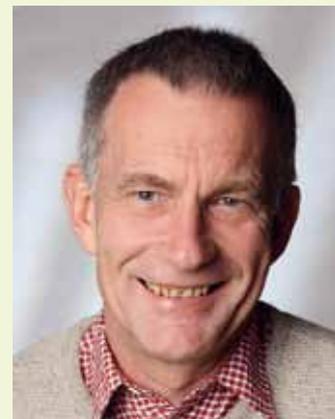
Manuskripte werden gern entgegengenom-
men. Mit der Einsendung gibt der Verfasser
die Zustimmung zur Veröffentlichung und
zur redaktionellen Bearbeitung. Artikel, die
mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Nachrichten und alle darin enthaltenen
Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
schriftlicher Genehmigung durch den Verein.

Titelbild: Ausflugsgruppe der Sektion an der
Höttinger Alm oberhalb von Innsbruck,
Bild: Wolfgang Albers (siehe auch S. 4/5)



Liebe Bergbegeisterte,

Ende Januar fand die Trainerpreisverleihung 2022 des Landessportverbands Baden-Württemberg im Porsche-Museum statt und ich staunte nicht schlecht, als ich vor Beginn der Veranstaltung Werner Späth entdeckte. Er war umgeben von mehreren Frauen, die er mir vorstellte, mit deren Namen ich aber zunächst nichts anfangen konnte. Erst als Werner Späth den Ehrenpreis für sein Lebenswerk als Trainer verliehen bekam, konnte ich die Namen der mir vorgestellten Frauen einordnen. Es handelte sich um Athletinnen, die er als Trainer zu Olympischen Spielen geführt hatte: Elfgard Schittenhelm (1972, München), Heidi-Elke Gaugel (1984, Los Angeles), Ulrike Sarvari (1988, Seoul), Stephanie Kampf (2004, Athen), Birgit Hamann (1996, Atlanta), Nadine Hildebrand (2016, Rio de Janeiro), Carolina Krafzik (2020, Tokio).



Zu Olympischen Spielen hat mich Werner Späth nicht geführt, aber er hat mich als Mensch geprägt und vor allem meine Berufswahl mit beeinflusst. Vor knapp 60 Jahren hat er mich als junger Trainer im Turnverein in Weil im Schönbuch betreut. Jahre später, als ich mich für einen Ausbildungsplatz entscheiden musste, schwärmte Werner von Hewlett Packard, wo er als Elektromechaniker tätig war. Mit seiner ruhigen, motivierenden Art hatte er mich schnell von dem Betrieb überzeugt und ich sollte diese Entscheidung nicht bereuen. Bis zu einem Betriebsübergang im letzten Drittel meines Berufslebens war ich bei HP beschäftigt und habe den vom Arbeitgeber gewährten Freiraum, um auf meine zahlreichen Expeditionen gehen zu können, sehr geschätzt. 2016 wurde Werner Späth für seine 40-jährige Mitgliedschaft in der DAV Sektion Tübingen geehrt, wo wir uns nach langer Zeit wieder gesehen haben. Ich gratuliere Werner Späth herzlich zu der Verleihung des Ehrenpreises für sein Lebenswerk als erfolgreicher Trainer.

Im Gegensatz zu der positiven Nachricht aus der Leichtathletik ist aus dem Klettersport weniger Erfreuliches zu vermelden. Seit Dezember 2022 ist die Badener Wand im Battert auf Grund einer geänderten Allgemeinverfügung nun vollständig für Kletterer und Erholungssuchende gesperrt. Es wurden alle Sicherungshaken entfernt und die Felsenbrücke abgebaut, obwohl gegen die Allgemeinverfügung zahlreiche Widersprüche beim Regierungspräsidium eingingen, unter anderem vom DAV-Landesverband, von den DAV-Sektionen Ettligen und Offenburg sowie von privaten Kletterern.

Der DAV-Landesverband hatte auch umgehend einen Eilantrag beim Verwaltungsgericht Karlsruhe eingereicht, mit dem Ziel, den Hakenrückbau zu verhindern und die Sperrung der Badener Wand durch ein Verschrauben der Sicherungshaken umzusetzen. Zudem wurde von einer betroffenen Privatperson eine Petition gegen die Vollsperrung der Badener Wand beim Landtag von Baden-Württemberg eingereicht.

Der Schutz des Wanderfalken wird von niemandem in Frage gestellt. Es sind die harten Maßnahmen, die von DAV und lokalen Interessensvertretungen des Klettersports kritisiert werden, insbesondere, da die Ursachen für den gesunkenen Bruterfolg der letzten Jahre keineswegs geklärt sind. Hier hätten mildere Möglichkeiten zur Verfügung gestanden, die dem Schutz des Wanderfalken gedient und zugleich eine (eingeschränkte) klettersportliche Nutzung ermöglicht hätten, ganz im Sinne der im „Grundsatzprogramm“ des DAV gemachten Empfehlung, für „ausgewogene natur- und umweltverträgliche Regelungen mit dem Ziel des Erhalts der sportlichen Nutzungsmöglichkeit“ zu sorgen. Im Gegensatz zu den meisten deutschen Klettergebieten darf an der Badener Wand nun auch nach der üblichen Schutzzeit (01.01. bis 31.07.) nicht mehr geklettert werden. Es besteht die Gefahr, dass die Badener Wand zum Präzedenzfall wird und mit weiteren Felssperrungen in Baden-Württemberg zu rechnen ist.

Euer Dieter Porsche, 1. Vorsitzender





Mit der Mattehorn Gotthard-Bahn
durch's verschneite Schweizer Rhonetal
Bild: Gisela Bauer-Haffter

Tourenberichte

Dolomiten-Höhenweg Nr. 1	9
Klettern und Wandern in der Fränkischen Schweiz	12
Basiskurs Bersteigen mit Seiltechnik	15
Die jungen Seiten	
Auf und in den Gletschern Österreichs	16
Boulderausfahrt Odenwald	18
Ein Wochendende am Orgelfelsen	19
Ausfahrt der Aktiven ins Donautal	20
unterwegs mit der Bezirksgruppe Hechingen	
Alpenvereinsjugend auf spannender (Kanu-)Wanderung	27
JDAV Hechingen unterwegs im Montfon	28
JDAV Hechingen unterwegs	28
Bezirksgruppenausfahrt beim DAV Hechingen	29
Waldweihnacht bei der Bezirksgruppe Hechingen	29
Mieminger Berge	36
Tour de Queyras	40
„Laila Peak“-Expedition 2022	41
Wandern und Yoga	45
Eine „Woche pur“ in Andermatt	48
Sektionshochtour Blümlisalp 2022	50
Groß Furkahorn	54
Baiersbronner Wanderhimmel	58
Wanderung Blauburgunderland	60
Traumpanorama im Berner Oberland	61

Aus Verein und Geschäftsstelle

Ausfahrt Innsbruck	4
Mitgliederversammlung 2023	6
Jubilar-Ehrung 2022	7
Jugendgelände Herbstaktion	20
Jugendvollversammlung	22
Geburtstage im 1.+2. Quartal	23
Unsere Sektionspartner	24
DAV-Streuobstinitiative	
Jahresrückblick 2022	30
DAV-Streuobstinitiative – Termine 2023	31
Ergebnis der großen Schnittaktion 2022	32
Rekorderlös beim Weihnachtsmarkt 2022	34
Demo in Baden-Baden	35
„Hallo gemeinsam“ – neuer FSJler in der Sektion	38
Spender 2022	39
Sommerprogramm 2023 Sportklettern und Bouldern	47
Terra Preta für den Klimaschutz	57
Unsere Verstorbenen in 2022	62
60 Nester für Mauersegler – Artenschutz in der Sektion	63
„querbeet“ – Infos aus dem Referat Natur und Umwelt	64



Ausfahrt Innsbruck

Das Wetter war definitiv schöner, als man es Mitte November verdient. Blankgeputzt von jeder Flocke Schnee die Innsbrucker Nordkette, ein klarer Himmel spannte sich hinunter nach Süden, gab die Sicht frei weit Richtung Brenner. Und die Sonne trieb den Schweiß auf die Stirne all derer, die die Stadt unten am Inn hinter sich gelassen hatten und mit dem Mountainbike oder zu Fuß sich die Hänge hinaufarbeiteten.

Mittendrin: eine Gruppe der Sektion Tübingen, Fachübungsleiterinnen und Fachübungsleiter. Das perfekte Bergwetter hatte sie nicht überrascht. Waren sie doch meteorologisch bestens vorbereitet worden: durch einen Besuch in der ZAMG, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, wie der österreichische staatliche Wetterdienst etwas umständ-

lich heißt (seit diesem Jahr übrigens Geosphere Austria – ob das jetzt eine Verbesserung ist, möge man selbst entscheiden).

Die Innsbrucker Filiale der ZAMG ist auf das Bergwetter spezialisiert – der Bergwetter-Bericht auf der DAV-Homepage zum Beispiel basiert auf der Arbeit des Innsbrucker Teams. Und genau die wollten sich die Tübinger FÜLs einmal angucken.

Als eine interne Fortbildung – und auch als eine Art Betriebsausflug: Die Gruppe der FÜLs ist sehr groß geworden, da kennt man sich manchmal kaum noch. Auch deshalb also der Trip mit gut drei Stunden Anfahrt – der die Organisatorin Cora Mühlhausen drei Jahre Vorbereitung gekostet hatte. Den Grund kennen ja alle, denen die Kurse ausgefallen sind. Auch die ZAMG hatte sich mit

geschlossenen Besuchertüren gegen das Virus gestemmt.

Diesen November klappte es kurzfristig, so spontan, dass die arme Cora aus Jobgründen nicht einmal selbst mitkonnte und die Premierengruppe doch eher überschaubar blieb. All denen, die notgedrungen absagen mussten, sei schon mal angedeutet: Da geht wohl wieder was im nächsten Jahr.

Denn, das Fazit sei gleich gezogen: Es waren schöne und interessante Tage. Schon der Besuch am Innsbrucker Flughafen, wo die Tiroler Wetterwarte unter dem Tower untergebracht ist. Die Meteorologin vom Dienst führte ein in die Tücken der Wettervorhersage. Längst ist auch das Innsbrucker Team teilprivatisiert und muss für seine Vorhersagen zahlende Kundschaft finden.



Das sind zum Beispiel die Skigebiete, die wissen wollen, ob und in welcher Intensität sie ihre Schneekanonen schaffen lassen sollen. Oder die Räum- und Streudienste, die rutschige Straßen verhindern möchten. Anders als im Flachland deckt das Innsbrucker Team dabei etliche Höhenstufen ab. Schneit es ganz runter? Auf 1.400, 1.500 Meter? Oder erst ab der 2.000er-Grenze? Das macht im Einzelfall schon große Unterschiede – wenn man sich da festlegen muss und dann daneben liegt, geht das manchen gehörig ins Geld und der oder dem Diensthabenden gehörig an die psychische Substanz.

Das steckt man nicht so leicht weg, ließ die Meteorologin durchblicken. Sicher: Heute rechnen die Computer das Wetter durch. Aber schon kleine Änderungen in den Ausgangs-

bedingungen können die Modelle ganz unterschiedlich ausfallen lassen (das Wetter ist halt ein chaotisches System), und dann muss sich doch die arme Sau festlegen, die gerade Dienst hat. Es hat schon seinen Grund, dass man erst mal einige Zeit im Team gearbeitet hat, bevor man zum Solo-Dienst eingeteilt wird.

Ein spannender Einblick – und ein beruhigender Ausblick: ein stabiles Hoch am Wochenende. Also konnten die Tübinger die Innsbrucker Möglichkeiten weidlich ausnutzen: in der Kletterhalle, einem schon legendär-

en Ort, oder ebendraußen: in den Mündolomiten der Kalkkögel, wo der Winter sich schon eingenistet hatte, oder an den Sonnenhängen der Nordkette, wo die Trailrunner ihre Pfade finden und die Einkehrer ihre Alm.

Das war das Programm für die Beine. Für die Birne gab es noch die Innsbrucker Alpinmesse, mit vielen Vorträgen und Workshops – auch das eine gute Adresse zur Fortbildung.

Also, wie gesagt: Rundum gelungen, dieser Trip. Auf ein Neues!

Text und Bilder: Wolfgang Albers

Mitgliederversammlung 2023

Freitag, 5. Mai 2023,
19:00 Uhr

**Herzliche Einladung
zur Mitgliederversammlung
der DAV Sektion Tübingen**

**Freitag, 5. Mai 2023
19:00 Uhr**

in der Sporthalle der
Präventionssportgruppen
im B12
Bismarckstraße 142
72072 Tübingen

Tagesordnungspunkte:

- Top 1 Begrüßung
- Top 2 Geschäftsberichte
- Top 3 Jahresrechnung 2022
- Top 4 Entlastung des Sektionsvorstandes
- Top 5 Information über B12-Erweiterung
- Top 6 Wahl der Naturschutz- und Nachhaltigkeitsreferentin im Vorstand
- Top 7 Nachwahlen im Beirat
- Top 8 Voranschlag 2023
- Top 9 Anträge

Weitere Details zur Mitgliederversammlung und die finale Tagesordnung sind spätestens am 14.04.2023 auf der Homepage der Sektion Tübingen unter www.dav-tuebingen.de einzusehen. Wer hierauf keinen Zugriff haben sollte, aber Interesse an den Unterlagen hat, setzt sich bitte mit der Geschäftsstelle direkt in Verbindung.

Anträge sind bis zum 21.04.2023 schriftlich an die Geschäftsstelle zu richten.

Dieter Porsche, 1. Vorsitzender

**Wir brauchen
dich!** Ehrenamt im
Alpenverein

Neu in der Sektion Tübingen: AG KLIMA

Der DAV plant 2030 klimaneutral zu sein. Auf dem Weg dahin suchen wir neue Ideen und Mitwirkende.

Hast Du Fragen und/oder sogar Interesse mitzuwirken, dann melde Dich bei:

anke.tolzin@dav-tuebingen.de (Referat Naturschutz und Nachhaltigkeit) oder
matthias.lustig@dav-tuebingen.de (Geschäftsführung der Sektion)



Tübingen

Reutlingerstr. 11
Tel. 07071/913961
Fax 07071/913962

Wir die

**Maler
Stuckateure
Lackierer ...**

Lichtenstein

Daimlerstr. 8
Tel. 07129/92830
Fax 07129/928322

Ihr Profi für:

**Malararbeiten / Stuckateurarbeiten
Lackierarbeiten / Wärmeschutz
Schimmelsanierung
Trockenausbau
Fassadensanierung
Innen- und Außenputz
Raumdesign / Bautrocknung**



**info@maler-allramseder.de
www.maler-allramseder.de**

Jubilare-Ehrung 2022

Ein festlich geschmückter Saal und
 ... jede Menge weiße Alpenveilchen ...
 ... jüngere und ältere Jubilare und junge Expeditionäre ...
 ... eine engagiert und liebevoll vorgetragene Moderation ...
 ... aufgeregte Erwartungen auf nette Begegnungen ...
 ... Geschichte sowie Geschichten und ein spannender Expeditionsbericht ...
 ... ausgelassene Gespräche über gemeinsame Erlebnisse ...
... Zusammensein!



Seit 1952 im DAV, als das Benzin 56 Pfennig kostete, die Montanunion als Vor-Vor-Vorläufer der EU gegründet wurde und Tübingen gerade mal 40.000 Einwohner, aber 152.000 Freibadbesuche zählte, sind auch Erich Endriss und Richard Kalmbach, die "nix anderes als Klettern im Kopf hatten" und auf der Alb als die "Stars der steilen Wand" galten, sowie auch Eckhard Wieland, der die Ski-Abteilung des DAV Tübingen toller fand als den Schwäbischen Skiverband!

Wir sagen DANKE für 70 Jahre Mitgliedschaft!

Sie freuen sich schon jetzt auf eine weitere Ehrung zu 75 Jahre Mitgliedschaft!



Seit 1962 im DAV, als die Beatles noch von der Plattenfirma Decca als unmoderne Gitarrenband abgelehnt wurden, die Kubakrise die Welt an den Rand eines Atomkrieges brachte und in Tübingen der Innenraum der Stiftskirche generalsaniert wurde, sind 20 Tübingerrinnen und Tübingen, von denen einigen der Österberg damals zum Skifahren nicht mehr steil genug war und sich dann im DAV größere Herausforderungen suchten.

Wir sagen DANKE für 60 Jahre Mitgliedschaft!



Seit 1972 im DAV, als der Bericht "Grenzen des Wachstums" vom Club of Rome veröffentlicht wurde, im dem schon damals die heutigen Umwelt- und Klimaprobleme beschrieben wurden, der Schönbuch zum 1. Naturpark Baden-Württembergs erklärt und in Tübingen das Epplehaus besetzt wurde, ist im Kreis von 28 Sektionsjubilaren auch Werner Nagel, der maßgeblich den Tübingern die Schneeschuhe näherbrachte.

Wir sagen DANKE für 50 Jahre Mitgliedschaft!



Seit 1997 im DAV, als der VfB unter dem jungen Jogi Löw den DFB-Pokal gewann und die Tübinger Studierenden gegen schlechte Studienbedingungen protestierten, ist neben 73 anderen Jubilaren auch Basti Frey, der seit über 20 Jahren vor allem auch als ehrenamtlicher Jugendklettertrainer mit viel Engagement und Motivation das Sektionsleben bereichert.

Wir sagen Danke für 25 Jahre Mitgliedschaft!



Seit 1982 im DAV, als Deutschland bei der WM in Spanien am Finalgegner Italien scheiterte und in Tübingen die Abbrucharbeiten für den Markt am Nonnenhaus begannen, ist mit 54 weiteren Jubilaren aus der Sektion auch Karl Leonhardt, der einst eintrat, um den Winterraumschlüssel der DAV-Hütten für eine Skitourenunternehmung

zu bekommen und schließlich als Trainer in verschiedenen Sparten immer noch tätig ist und darüber hinaus als 1. Vorsitzender einige Jahre der Sektion vorstand.

Wir sagen DANKE für 40 Jahre Mitgliedschaft!

Text: Beate Schreiner
 Bilder: Dieter Porsche

Frischer Wind für die Klimatechnik

Mit den Klimaexperten von der **Stiel Kälte + Klima GmbH** aus Tübingen setzen wir uns gemeinsam für den Klimaschutz und den Erhalt der alpinen Infrastruktur ein. Doch auch intern mag das Unternehmen regelmäßig frischen Wind. Nachwuchsförderung ist dabei ein zentrales Thema, welches für das moderne Handwerk eine große Rolle spielt. Maren Schneider, Kälteanlagenbauermeisterin und Prokuristin, kümmert sich in ihrem Unternehmen beispielhaft dafür.

DAV: Was bedeutet der Begriff Handwerk heute generell und wie setzt ihr euch für die Fachkräftesicherung im Handwerk ein?

Maren Schneider: „Das Handwerk heute bedeutet viel mehr als Schrauben und Hämmern, es setzt innovative und ökologische Technik um und hinterlässt einen Fußabdruck in der Welt.

Das Handwerk kann in vielen Bereichen nicht durch Maschinen ersetzt werden und bietet somit sichere Perspektiven. Ganz nach dem Motto ‚Stillstand ist Rückschritt‘ möchte unser Betrieb wachsen. Dafür benötigen wir Fachpersonal, welches allerdings nicht Schlange steht vor unserer Tür... Aus diesem Grund bilden wir selbst aus und wer seinen Job beherrscht, wird übernommen.“

DAV: Wie kommt ihr den Lebenswelten junger Menschen entgegen und was sind die Herausforderungen im Handwerk?

Maren Schneider: „Unsere Auszubildenden bekommen ein eigenes Firmen-Smartphone mit allen Technik-Apps für die tägliche Arbeit. Zudem müssen wir jungen Menschen zeigen, dass Handwerk nicht nur dreckig und ein Knochenjob ist, sondern gut bezahlt und flexibel sein kann.“



DAV: Wie können Eltern ihre Kinder unterstützen?

Maren Schneider: „Mein Appell an die Eltern wäre: Unterstützen Sie Ihre Kinder, das zu lernen, was ihnen liegt und Spaß macht! Lassen Sie Ihre Kinder ihre Fähigkeiten ausleben, erforschen, austesten und erleben, genau wie bei der Erforschung der Natur!“

Weitere Informationen zur Klima- und Kältetechnik sowie den entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten gibt es unter www.kaelte-stiel.de

DAV: Was ist das Spannende an Ihrem Beruf?

Maren Schneider: „Mich persönlich fasziniert die Technologie, die sich ständig erneuert. Auch die sich verändernden Gesetzeslagen bei den Kältemitteln fordern uns. Aus diesen Gründen müssen wir uns auch technisch immer wieder neu erfinden. So wird es nie langweilig.“

DAV: Wie wird die Zukunft in handwerklichen Betrieben aussehen?

Maren Schneider: „Ein Beispiel könnte sein, dass ich für die Analyse eines Kühlgeräts nicht immer einen Techniker vor Ort brauche. Es wird in Zukunft durch VR-Brillen möglich sein, die Analyse über einen Film oder Bilder nachzustellen. Was ebenfalls kommen wird, sind Exoskelette, die dabei unterstützen, schwere Lasten zu heben. Diese zieht man sich wie einen Rucksack an, um damit Schweres zu tragen. Das wäre eine neue Chance für Frauen. Das Handwerk wird immer digitaler und stellt sich modern auf. Wir nutzen bereits Dinge wie digitale Zeiterfassung, automatische Terminzuordnung der Baustellen, Tablets im Service sowie eine betriebseigene Video-Wissensplattform. Es gibt gerade in den umliegenden Handwerksbetrieben einen Generationenwechsel. Damit wird sich auch das Denken ändern.“

Vielen Dank für die interessanten Einblicke!



Dolomiten-Höhenweg Nr. 1



Abendstimmung am Rif. Lagazuoi

Auch für den Sommer 2022 hat Inge Belzner wieder eine Hüttentour organisiert. Diesmal ging es vom 01. bis 07. August in die Dolomiten. Die Gruppe umfasste acht Wandernde (neben der Tourenleiterin Inge waren Steffi K., Steffi, Bettina und Gerhard, Anke sowie Gudrun und Peter dabei).

Bis auf Peter und Gudrun fuhr die Gruppe mit dem DAV-Bus ins Pustertal. Die Fahrt war sehr kurzweilig, es gab auch keine größeren Staus, so dass wir gegen 13 Uhr in Toblach auf dem Parkplatz eintrafen. Hier zeigte sich, dass Inge eine solche Tour sehr gut organisieren kann: Dieser Parkplatz lag sehr nahe am Busbahnhof, die Bustickets bis zum Startpunkt der Wandertour waren schnell gebucht und so blieb noch etwas Zeit für einen Espresso. Wir freuten uns über das hochsommerliche Wetter und hofften darauf, dass es beim bald anstehenden Aufstieg nicht zu heiß werden würde. Eine Kontrolle der Rucksäcke fand nicht statt, sonst wäre der schwere Rucksack von Peter sicher aufgefallen.

Am Pragser Wildsee, dem eigentlichen Startpunkt des Dolomiten-Höhenwegs Nr. 1, ging es los. Nach einer kurzen Rast am Ende des Sees begann der Aufstieg. Schon nach kurzer Zeit waren wir allein und konnten die Berge in Ruhe genießen. Über das Nabige Loch und die Ofenmauer ging es weiter bis zur sehr schön gelegenen Seekofelhütte. Schnell hatten wir die gut 900 Hm Aufstieg vergessen und freuten uns auf erfrischende Getränke, eine warme Dusche und das Abendessen. Jetzt waren wir in den Dolomiten angekommen.

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Süden. Vorbei an der Fodera Vedla führte der Weg zum Berggasthof Pederü im Talschluss des Rautales. Nach einer längeren Pause ging es dann wieder bergauf über weit gestufte Hochflächen zur Lavarellhütte. Peter merkte nun, dass er seine neuen Wanderschuhe nicht vorher eingelaufen hatte. Das Ergebnis waren Blasen an den Füßen, die an den nächsten Tagen ziemlich hinderlich waren. Die Lavarellhütte liegt unweit

der Faneshütte und verfügt über die vielleicht höchstgelegene Kleinbrauerei in den Alpen. Hier gab es neben frisch gebräutem Bier auch ein tolles Abendessen.

Nach einem sehr reichhaltigen Frühstück starteten wir zur längsten Tagesetappe dieser Tour. Es ging bei bestem Wanderwetter zunächst über die Große Fanesalm, einer großartigen Hochebene mit vielen freilaufenden Pferden und Kühen. Anschließend folgte der erste lange und schweißtreibende Anstieg zum Tagedajoch. Oben angekommen hatten wir nicht nur die fast 2 500 m Höhe gespürt, sondern auch, dass es hier ziemlich kalt und windig wurde. Aber die Aussicht von hier oben war beeindruckend. Der Blick zurück nach Norden in Richtung Fanesalm und Seekofel. Nach Süden sahen wir in der Nähe unglaublich beeindruckende Felsformationen, den Lagazuiosee, dahinter den Aufstieg zum Rifugio Lagazuoi und im Hintergrund zahlreiche Gipfel, denen wir uns in den nächsten Tagen noch nähern sollten.

Danach folge ein sehr steiler Abstieg zum Lagazuosee. Dieser Wege war mit sehr hohem Aufwand ausgebaut und gesichert worden. Am See folgte eine Pause, in der Gudrun, Steffi und Anke die Gelegenheit zum Schwimmen im kalten Wasser nutzten.

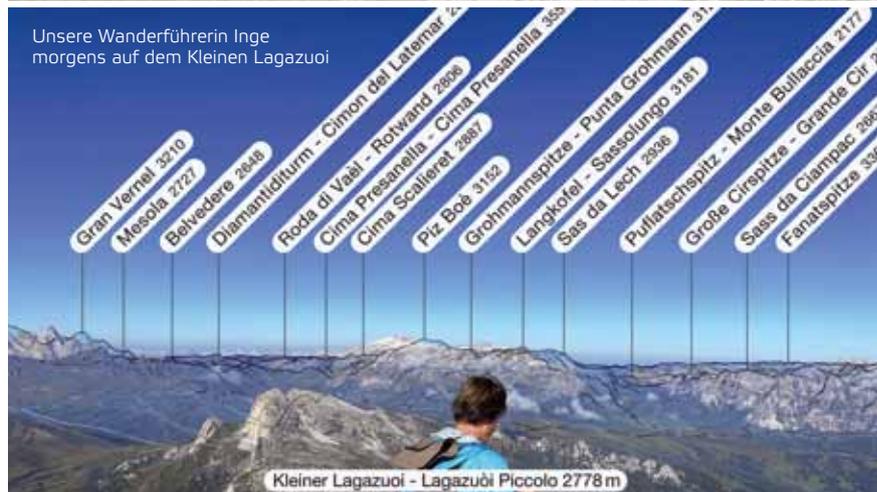
Anschließend erfolgte der zweite, lange Anstieg zur Rigugio Lagazuoi. Man sah die Hütte und die benachbarte Seilbahnstation schon lange vor sich, aber der Weg zog sich hin. Hier durchwanderten wir ein Gebiet mit vielen Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg. Alte, teilweise zerfallene Gebäude, Stacheldraht, weiter oben Kriegsstollen und Stellungen der Österreicher. Diese Bergregion war vor über 100 Jahren sehr umkämpft und das Leben für die Soldaten hier sehr entbehrungsreich.

Am späten Nachmittag erreichten wir dann ziemlich müde die Lagazuoihütte (2.752 m), immerhin hatten wir während des Tages über 1.100 Hm überwunden. Der Rundumblick von hier oben war grandios. Im Osten die riesige Wand der Tofane, im Westen die Puezgruppe und die Hochebene der Sella. Daneben die Marmolada, auf der wir auch erkennen konnten, wo vor einigen Wochen ein großer Gletscherabbruch eine Tragödie ausgelöst hatte. Und im Süden sahen wir unsere nächsten Ziele, die Nuvolauhütte und etwas dahinter den Monte Pelmo. Das Abendessen war auch auf dieser Hütte wieder vorzüglich. Wie auf den anderen Hütten auch, war es selbstverständlich, dass es eine gute vegetarische Alternative gab und auf besondere Allergienprobleme bzw. bei einer Glutenunverträglichkeit sehr gewissenhaft Rücksicht genommen wurde. Wir verpassten hier oben auch nicht den Sonnenuntergang mit seinem beeindruckenden Farbenspiel.

Nach dem sehr reichhaltigen Frühstück starteten wir zuerst zu einem



Auf der Fanes-Hochebene, Aufstieg zum Tagedajoch



kurzen Abstecher auf den Gipfel des Kleinen Lagazuoi, mit 2.778 m dem höchsten Punkt unserer Tour. Die Aussicht war wieder phänomenal.

Danach erfolgte der Abstieg. Neben der Seilbahnstation begann der Weg

in Richtung der „Galeria“, einem Stollensystem, das im 1. Weltkrieg angelegt wurde. Nach einem kurzen Abstieg erreichten wir den Eingang in die engen Stollen der Galeria Lagazuoi. Dieses Tunnelsystem überwindet mehrere 100 Hm und vermittelt einen beklemmenden Eindruck des Stellungskrieges an der Dolomitenfront.

Unten angekommen stiegen wir zum Falzaregopass ab und auf der gegenüberliegenden Seite ging es wieder bergauf, wir passierten das Rifugio Averau und erreichten nach einem kurzen Schlussanstieg das Rifugio Nuvolau. Diese Schutzhütte befindet sich auf dem Gipfel des Berges Nuvolau in

Rechtsanwalt

Jochen Dieterich

Mühlstraße 14 · 72074 Tübingen
 Telefon 07071 / 409904 · Fax 07071 / 409906
 kanzlei@ra-dieterich.de

- **Familienrecht**
Scheidung, Unterhalt
Vermögensausgleich, Erbrecht
- **Haftungsrecht**
z. B. Verkehrsunfälle, Arzthaftung
- **Arbeitsrecht**
- **Miet- und Wohnungseigentumsrecht**



2.575 m Höhe. Auf der Terrasse gab es neben vorzüglichem Apfelstrudel auch wieder einen unvergleichlichen Rundumblick. Einzig der erste Regenschauer am späten Nachmittag störte hier ein wenig.

Am Freitagmorgen ging es weiter in Richtung Monte Pelmo. Der nicht anspruchsvolle, aber lange Abstieg führte uns zunächst an den Cinque Torri vorbei hinunter ins Valle Formin. Anschließend ging es über eine steinige bewaldete Flanke zur Nordschulter des Croda-da-Lago-Kamms bergauf. Kurz bevor ein Regenschauer losging, erreichten wir das Rifugio Croda da Lago am Fedèrasee. Auf ein sonst sicher erholsames Bad im See verzichteten wir an diesem Tag.

Nach dem Abendessen mussten wir uns leider mit einer Runde Zirbenschnaps von Anke verabschieden. Sie musste am nächsten Morgen sehr früh absteigen. Auf sie wartete eine weitere wichtige Verpflichtung, sie fuhr in Diensten des DAV Tübingen weiter nach Andermatt.

Am nächsten Morgen ging es für uns in Richtung Rifugio Città di Fiume weiter zum Passo Staulenza, den wir auch bald erreichten. Ab hier verließen wir den Dolomiten-Höhenweg, unser Ziel war das Rifugio Venezia. Nach einem leichten Anstieg führte der Weg etwa entlang der Baumgrenze um den Monte Pelmo herum. Jetzt begann es leider zu regnen, und der Weg war insbesondere im letzten Abschnitt ziemlich nass, schlammig und rutschig.



Auf dem Weg zum Monte Pelmo



Nicht nur die Witterung trübte an diesem Abend unsere Stimmung. Zum einen fühlte sich Steffi K. etwas erkältungsgeplagt (die Coronatests waren negativ), zum anderen waren wir in einem größeren Lager untergebracht. Wir erholten uns aber schnell und das Kartenspielen in vertrauter Runde war ebenfalls sehr lustig; nicht jeder konnte bislang das Spiel „Hornochsen“.

Zum ersten Mal gab es hier ein eher spartanisches Frühstück. Vor uns lag ein langer Abstieg auf einem Schotterweg talabwärts in Richtung Villanova.

Gegen 11 Uhr erreichten wir Borca di Cadore, wo wir dann auf den Bus nach Cortina d'Ampezzo warteten. Dort hatten wir etwas Zeit für einen Abstecher in die Fußgängerzone. An diesem Sonntagmittag war hier richtig viel los, und wir merkten, dass wir so viel Umtrieb nicht mehr gewohnt waren. Anschließend fuhren wir weiter per Bus nach Toblach. Unterwegs konnten wir dabei nochmals die Drei Zinnen aus der Nähe bewundern.

Wir sind mit viel Wehmut in Toblach angekommen. Inge steuerte dann den DAV-Bus zurück nach Tübingen, wofür wir ihr auch sehr danken. Wir konnten entspannt im Auto sitzen und an die schöne gemeinsame Zeit zurückdenken.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei unserer Wanderleiterin Inge sehr herzlich bedanken. Sie hat nicht nur diese Tour bis ins Detail sehr gut organisiert, sie zeichnete sich auch als sehr ruhige und umsichtige Führerin sehr aus.

Gern erinnern wir uns auch an die Vorstellung der Tour im DAV-Heft: „Auf einem der schönsten Höhenwege, der trotz seiner Bekanntheit nichts an Faszination verliert, durchwandern wir die immense landschaftliche Vielfalt der Dolomiten mit mystisch verklärten Fanesbergen, himmelstürmenden Felsburgen und weiten Hochflächen vom Pragser Wildsee aus Richtung Süden.“ Hier hatte uns Inge nicht zu viel versprochen. Es war eine tolle Tour, an die wir gerne zurückdenken.

Liebe Inge: Vielen Dank für diese schöne Zeit!

Text: Peter Kienzle

Fotos: Inge Belzner, Peter Kienzle, Gerhard Müller

Klettern



und Wandern

Dass eine DAV-Tour auch auf einen Friedhof führt, ist eher ungewöhnlich. Der Abstecher in Obertrubach zum Grab der Kletterlegende Wolfgang Güllich war auch nicht als Mahnung vor den Gefahren des Bergsports gedacht (Güllich starb im Auto). Aber er führte hinein in die Klettergeschichte der Fränkischen Schweiz: Gerade hier hat Wolfgang Güllich die Top-Schwierigkeiten im Sportklettern Grad um Grad nach oben verschoben.

In dieser Liga mitzumischen, war jetzt nicht das Ziel der Ausfahrt „Wandern und Klettern in der Fränkischen Schweiz“. Wohl aber, auch als Neulinge oder noch nicht so Routinierte in diese Welt handfeste Einblicke zu bekommen: Nämlich mal aus der Horizontalen mit beherzten Griffen in den Kalk abzuheben in die Welt der Vertikalen. Aber eben sich nicht nur dort zu tummeln, sondern auch wandernd unterwegs zu sein, um mehr von der schönen Franken-Alb mitzubekommen.

Eine Premieren-Tour mit Versuchs-Charakter, auch für das Leitungs-Team in der Planung nicht ganz so einfach: Wie bekommt man die Mischung hin?

Eines zeigte sich vorneweg: Der Bedarf ist da, sogar eine Warteliste gab es. Breiter Konsens der Teilnehmenden war: Toll, dass es ein Angebot mit Topropes im leichten oder gemäßigten Bereich gibt.

Das funktioniert natürlich nur, wenn jemand diese Seile einhängt. Das machten die Kletter-Trainerinnen Jane Filgis und Magdalena Ritzau, beide sonst in den hohen Graden der Fränkischen Schweiz unterwegs, aber genauso motiviert, der Gruppe viel Kletter-Spaß am Fels zu bieten – und ebenso Ermunterung und Tipps. War ansteckend: Da stürmten sogar zwei Teilnehmer mit Zustiegsschuhen die Routen hoch.

Und die Aufteilung Klettern/Wandern war auch kein Problem. Die bestimmte nämlich das Wetter, das den Dürresommer durch reichlich Wasser von oben auszugleichen versuchte. Damit war klar: Wenn es trocken ist, geht's an den Fels, sonst werden die Regenklamotten einem Praxistest unterzogen.

Am ersten, noch sonnigen Nachmittag der Vier-Tages-Tour klappte sogar die

Kombi: über schöne Waldpfade hinüber nach Bärnfels, dort ein kleines Free Solo an der Burgfelsen-Nadel (Scrambling nennen die Briten das), dann schöne Routen am Wolfstein.

Am nächsten Tag ließ das Wetter nur noch einen trockenen Zustieg zur Breitenberg-Südwand zu – dann legte der angekündigte Dauerregen los. Aber Magdalena Ritzau kennt sich bestens aus in der Fränkischen Schweiz, lots-te die Gruppe um die Ecke zur Fellner Dolinenwand. Ein überhängendes Gemäuer, das am Fuß doch einige Meter trockenen Grund ließ. Normalerweise sind solche Felsen nur den Cracks vorbehalten – aber Magdalena hatte dort vorab schon eine Verschneidung ausgemacht, die tatsächlich auch leichte Routen hatte.

Trocken klettern, während es einige Meter weiter schüttete – auch mal nett. Mittags hatten die Wolken das meiste abgelassen, so dass im leichten Niesel sogar noch eine Wandertour um Gößweinstein möglich war, in die Felsenschlucht hinunter zur Wiesent und hinüber zu den Felsnadeln von Tüchersfelden.

in der Fränkischen Schweiz



Das Tief blieb uns auch am nächsten Tag erhalten – also war wieder Wandern angesagt. Unerschrocken erklimmte die Gruppe das Walberla, eine Art Tafelberg mit steilen Felsabbrüchen. Rutschige Wege, wabernde Wolken, steife Böen – aber: Geht doch. Was richtige Herausforderungen sind, zeigte Magdalena dann im Fernsehraum der Pension mit seinem 70er-Jahre-Charme: mit einer Preview ihres Vortrages (demnächst auch im B12) über eine Expedition in den Himalaya.

Am Abschiedstag war die Sonne zurück. Also nichts wie hin zu den Drei Zinnen. Über dem Fachwerkdorf Großenohe stehen sie – herrliche Felsnadeln mit Routen, die alles bieten. Und waren am Beginn der Tour noch die Dreier-Routen gefragt, ging es jetzt unbekümmert die Sechser hoch – die Gruppe war deutlich felsakklimatisiert. Da ist, Fazit von allen, noch deutlich Lust auf mehr ...

Text und Bilder: Wolfgang Albers



Atrium

Übernahme von Bauherrenaufgaben, Beratungs- und Dienstleistungen in den Bereichen Projektentwicklung, Projektsteuerung und Immobilienberatung

Atrium
Projektmanagement
GmbH
Dominohaus
Am Echazufer 24
72764 Reutlingen
www.atrium-gmbh.de

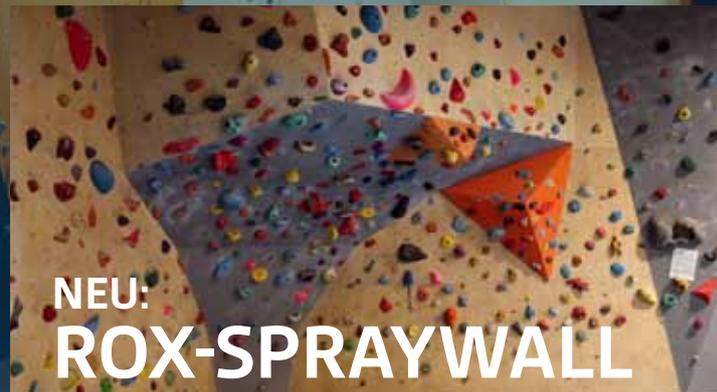
BOULDERN UND KLETTERN IN HERRENBERG



NEUE EVENTS



Die neuen Events für 2023 sind online:
www.rox-herrenberg.de



NEU: ROX-SPRAYWALL

Definiere deine eigenen Boulder für ein
individuelleres und flexibles Training.

NEU AB SOMMER 2023: BOULDER- AUSSENWAND

Dieses Frühjahr installieren wir für euch im
Außenbereich eine Boulderwand. Zukünftig
könnt ihr also auch im Freien eure Moves
ziehen.



BOULDER- UND KLETTERZENTRUM
HERRENBERG

Ohmstr. 6, 71083 Herrenberg-Gültstein
www.rox-herrenberg.de

Basiskurs Bergsteigen mit Seiltechnik

Gimpelhaus, Tannheimer Tal, 14.–16.05.2022

Lieber spät als nie!

Unter diesem Leitsatz lässt sich unser Basiskurs im Bergsteigen wohl ganz gut fassen. Vermutlich deswegen, weil fast alle Teilnehmer zwar schon mehr oder weniger umfangreiche Vorkenntnisse mitbrachten, diese aber zum Großteil im Learning-By-Doing-System erlernt wurden. Soweit so gut, doch es kristallisierte sich heraus, dass jeder es nun auch mal richtig lernen wollte vom Profi. In unserem Fall waren das Thomas, Hagü und Edith – unterstützt von Florian. Bereits bei der ersten Vorbesprechung wurde schnell klar, dass wir uns auf umfangreiches Programm gefasst machen durften, denn erste Kenntnisse wurden hier bereits vermittelt – sei es etwa das Binden von allerlei Knoten oder das Wissen um die richtige Schutzausrüstung. Vor allem bei Letzterem konnten die älteren Bergbezwinger der Gruppe schnell lernen, dass Karabiner und Gurtmaterial aus den 70er und 80er Jahren eventuell nicht mehr ganz den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechen. Aber wie bereits anfangs erwähnt: Lieber spät als nie!

Nachdem alle organisatorischen Angelegenheiten besprochen waren, sehnte sich jedes Gemüt nach dem Tag der Abreise. Mit zwei DAV-Bussen ging es los und nach einer mehr als entspannten Fahrt mit nur einer Erleichterungspause erreichten wir das Tannheimer Täle im schönen Österreich. Das Wetter war uns wohlgesinnt und dabei dennoch nicht zu heiß, was den Aufstieg etwas angenehmer gestaltete. Dennoch brachte der steile Aufstieg die meisten Teilnehmer zum Transpirieren – vielleicht lag das aber auch an der Vorfreude für die kommende Zeit. Nach getanen ersten Schritten wurde uns der Anblick unseres Ziels vergönnt: das von der österreichischen Sonne verwöhnte Gimpelhaus auf 1.659 m.

Dort angelangt wurde direkt das Lager bezogen und dann ging es auch schon los – schließlich stand einiges

auf dem Programm. Zunächst gab es ein paar generelle Hinweise zum Verlauf des Kurses. Der erste Tag bestand daher überwiegend aus der Vorbereitung für den darauffolgenden. Man brachte uns also alle wichtigen Bergsteigerkenntnisse bei, mögen sie einem noch so trivial erschienen sein, wie etwa das trittsichere Gehen auf Stein und Geröll. Anspruchsvoller und dabei auch spaßiger war dann das Sicherheitstraining auf Firn, wobei wir erproben konnten, wie man sich verhält beim Ausrutschen auf Firn durch Abrollen des Körpers in die Liegestützposition. Gleichzeitig kam aber auch die Theorie nicht zu kurz, was etwa beim Orientierungstraining mit dem Kompass geschah. Am Abend wurde gemeinsam gespeist und der kommende Tag besprochen.

Besagter Sonntag war für alle Teilnehmer wohl der absolute Höhepunkt der ganzen Tour. Wir starteten früh und nach dem ergiebigen Frühstück machten wir uns ans Werk. Etappe 1 des Tages bestand in der Erstürmung der Roten Flüh, welche uns eine spektakuläre Landschaft bieten konnte. Es ging über Stock und Stein, schmale steile Wege und schließlich sogar über ein gutes Stück Firn auf den Gipfel. Das Wetter war traumhaft und wir genossen eine Weile das Panorama mit seiner weiten Umsicht. Hernach begaben wir uns auf den Friedberger Klettersteig, der direkt unterhalb des Gipfels beginnt und allen sichtlich Spaß bereitete. Im Anschluss ging es wieder zurück und weiter zu einer Felswand, an der wir den inneren Kletteraffen in uns entdecken durften. Zu Beginn war mancher Blick doch etwas skeptisch, wenn nicht sogar ein klein wenig ängstlich, doch das Bergsteigerfieber erfasste alle und jeder wollte sich an der Aufgabe messen. Es ging dabei um das Erklimmen der Felswand anhand eines Fixseils mit anschließendem Abseilen von derselben. Gesagt, getan: Nach ein paar Übungseinheiten und dem Anbringen der Sicherheitsvorkehrungen gingen wir motiviert ans Werk. Das Erfolgs-

gefühl durchströmte alsbald die ersten Absolventen, und als sich die Gruppe wieder auf dem Weg zum Gimpelhaus befand, konnte man in jedem Gesicht eine schöne Mischung erkennen aus körperlicher wie geistiger Erschöpfung und der Genugtuung, über sich selbst hinausgewachsen zu sein.

Sodann fielen alle nach dem verdienten Feierabendbier, dem gemeinsamen Essen und einer kleinen Theorieeinheit wie ein Sack Kartoffeln in die tiefe Welt des Traums.

Der Montag bescherte uns leider Regenwetter, was eine Besteigung des Gimpels unmöglich machte für unsere Gruppe. Das tat der Sache jedoch keinen Abbruch, denn so konnten wir die Lerninhalte des vergangenen Tages nochmal Revue passieren lassen und einige wichtige Kenntnisse vertiefen. Nach einer abschließenden Besprechung ging es dann wieder ans Rucksackpacken und wir traten den Abstieg an zurück zum Auto. Glücklicherweise hielt das Wetter einigermmaßen bis dahin, weswegen alle wohlbehalten wieder unten ankamen. Nach einer mehr als herzlichen Verabschiedung begaben sich die Busse wieder auf den Weg nach Tübingen – voll beladen mit zufriedenen Bergsteigern, Gepäck und natürlich mit wunderschönen Erinnerungen an das tolle Wochenende.

Vielen Dank an alle Organisatoren! Es hat allen Spaß gemacht und manch einer wird sein Wissen sicherlich durch diese Grundlagen ausbauen wollen bei einem Aufbaukurs. Ich werde es bestimmt.

Text: Thomas L. Friedrich



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion Tübingen

Die jungen Seiten

Anfängerhochtour JuMa: Auf und in den Gletschern Österreichs



Nach drei Tagen Tour
erschöpft auf dem Gipfel

Etwas ungewöhnlich habe ich mich eine Woche vor Abfahrt für eine Anfängerhochtour anmelden können. Zwei andere Teilnehmer*innen hatten abgesagt und das war mein Glück! So ging es am Samstag, den 16.07., los Richtung Süden ins Langtaufferer Tal. Mit dabei waren unsere zwei Leiter: Henri sowie Simon, der ähnlich kurzfristig wie ich einspringen konnte! Und dann noch sechs Teilnehmer*innen: Lea, Laura, Moritz, Frederik, Julian und ich, Lena. Die Fahrt wurde dann erst einmal genutzt, um sich kennen zu lernen, aber auch um sich mit verschiedenen Schauergeschichten auf

die Tour vorzubereiten. Nach dem Aufstieg übten wir gleich die Spaltenbergung vor der Weißkugelhütte. Es gab viel zu lernen für den nächsten Tag, bis es dann endlich Zeit für das Abendessen wurde.

Nach einer mehr oder weniger langen Nacht in einem gemütlichen 16er-Zimmer auf dem Dachboden der Berg- hütte sind wir am nächsten Tag um 6 Uhr früh los in Richtung Gletscher. Ich war ziemlich nervös, weil ich ehrlich gesagt auch schon den Zustieg am Vortag ziemlich anstrengend fand und vorher auch noch nie Steigeisen



benutzt hatte. Als es dann aber so weit war und wir unsere Ausrüstung angezogen hatten, ging es erst einmal ganz langsam los. Wie läuft man richtig einen Gletscher hoch und runter? Wie geht man in Serpentina? Das alles konnten wir in aller Ruhe ausprobieren. Danach haben wir uns jeweils zu viert in eine Seilschaft eingebunden, und dann ging es den Berg hoch. Dass es im Schnee so warm wird, hatte ich nicht erwartet, und auf dem Weg nach oben kam ich ziemlich ins Schwitzen. Die Aussicht war dafür aber umso schöner – und alles hatten wir zu Fuß geschafft! Nach einem Blick auf die Uhr wurde unsere Mittagspause schnell beendet, damit wir uns auf die Suche nach einer schönen Spalte zum Üben machen konnten. Nachein-

ander durfte jeder einmal in die Spalte reinhüpfen, und es fühlte sich ehrlich gesagt eher nass als gruselig an, da unten zu hängen.

An diesem Abend fielen wir alle nach einem leckeren Abendessen früh und sehr müde ins Bett, um am nächsten Tag pünktlich um 3:50 Uhr wieder aufzustehen. Am Montag, dem letzten Tag unserer Ausfahrt, machten wir uns mit der Dämmerung zusammen auf den Weg zur Weißseespitze. Nach einem anstrengenden Aufstieg von vier Stunden über ein ewiges Geröllfeld und danach über einen schmalen Grat hatten wir es endlich geschafft. Vom Gipfel aus konnten wir weit über Schnee und Eis schauen und wussten, darüber würde unser Rückweg führen.

Aber nicht vor einer ausgiebigen Mittagspause, während der sogar Zeit blieb für ein kleines Nickerchen auf kantigen Felsen in 3.500 m Höhe.

Für den Abstieg waren wir dann alle aber plötzlich wieder ziemlich wach, denn es ging erst über ein Schneefeld und danach über sehr viele Gletscherspalten, manche so tief, dass wir nicht mal bis zum Boden sehen konnten. Ich freute mich, als wir alle sicher die Felsen erreicht hatten, über die wir ein letztes Mal zur Hütte gehen würden. Dort angekommen, gab es für alle noch ein kleines Mittagessen bevor gepackt wurde und wir uns auf den Rückweg ins Tal zu unserem Auto begeben mussten.

Text: Lena Tölle, Bilder: Simon Schiefer

Die ganze Truppe auf dem Gipfel der Weißseespitze



Spaltenbergung in einer richtigen Gletscherspalte!



Üben des Mannschaftszugs unter Anleitung

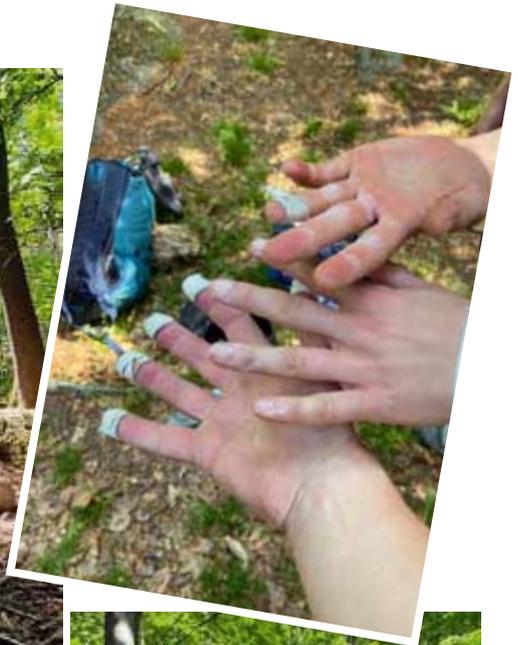


Als Seilschaft geht es über den aperten Gepatschferner



Boulderausfahrt Odenwald

Ist es wirklich eine gute Idee, am Freitag den 13ten eine Boulderausfahrt zu starten?



No Risk – No Fun, sagen wir uns und es ging am besagten Tag los Richtung Odenwald.

Bereits die Anfahrt gestaltete sich schwierig, denn ein Teil der Gruppe durfte sich mit einem bockigen DAV-Bus auseinandersetzen.

Als der Bus endlich Fahrt aufgenommen hatte und wir ausführlich über True Crime Podcasts diskutiert hatten, war der Bann endgültig gebrochen und wir erreichten den Lindenfels. Dort gab es erstmal eine Einführung von Gruppenleiter Markus in die Kunst des Spottens, die richtige Positionierung von Crashpads, die Besonderheiten der lokalen Felsen und die Feinheiten der Boulderskala.

Soweit die Theorie, das wahre Können zeigt sich dann allerdings erst am Granit. Nachdem uns der Damenweg verwehrt war, ging es ab in die Ladys-night – nur die Spaßbremse ließen wir links liegen. Vergnügt über diese dubiosen Namen unseres ersten Felskontaktes ging es auf Richtung Lagerfeuer.

Am hinteren Ende des Campingplatzes Schlierbach fanden wir ein stilles Plätzchen für uns. Wer braucht ein Bubble-Zelt, wenn man einen High-end-Glamping-Van dabei hat? Voll aus-

gestattet mit Gaskocher, monströser Paellapfanne, rollender Küche mit eingebautem Bierkühler und Essen (Nuttella) so viel das Herz begehrt, blieb kein Wunsch offen.

Nachdem wir am ersten Tag schon viel Haut am Felsen gelassen hatten, wurden dann am Felsenmeer Füße und Schuhe auf Tauglichkeit geprüft. Während der eine Teil mit Samtpfötchen über die Pyramiden-Platte schlich, ließ der andere dem inneren Gecko freien Lauf und nutzte die Boulderfelsen als Sonnenterrasse. An den Überhangrouten kam auch der Bizeps nicht zu kurz. Der beste Tipp 'auf der anderen Seite geht es viel einfacher' kam von den vorbeiziehenden Familien und auch der Pöbelfels hatte den ein oder anderen brauchbaren Kommentar übrig. Zum Abschluss gab es für die Freiluft Boulderer, die ihre Feuertaufe bestanden hatten, dann ein opulentes Drei-Gänge-Menü und Bier am Lagerfeuer.

Mit geschundenen und getapten Fingern brachen wir am letzten Tag auf nach Neukirchen. Dort wurde es famos vermoost zwischen zum Teil sehr verwachsenen Felsen. Hier erkletterten wir erst den Schüler, dann ging es über den Bärenrötter zum Atomei. Als treuer Begleiter stand uns dabei der



nagelneue Boulderführer Odenwald zur Seite. Unvergesslich wurde der Ausflug durch unsere tollen Klettertrainer Moritz und Markus, die stets einen kecken frechen Spruch auf den Lippen hatten und uns jederzeit mit Tipps und Tricks zu Seite standen.

Bei einem Eis neigte sich der Ausflug schließlich dem Ende zu und die Tübinger Boulderer brachen glücklich und mit schmerzenden Händen auf Richtung Heimat. Es war einfach überlegend und wir fahren gerne nochmal mit.

Text und Bilder: Lisa Dussling, Selina Weiß, Julia Thomas

Klangvolle Kletterei

Ein Wochenende am Orgelfelsen

Am ersten September-Wochenende des Jahres 2022 machte sich die JuMa aus Tübingen auf ins schöne Murgtal, um dort zusammen mit der Heidelberger JuMa ein Wochenende im gemütlichen Orgelfelsenhaus zu verbringen. Freitagabend rückten alle an, und die Klettertage begannen mit einem ganz vorzüglichen Rote-Bete-Risotto (nachzulesen im Kochbuch der JDAV BaWü und sehr zu empfehlen!). Des Abends wurde der Wetterbericht für den nächsten Tag befragt und oh Schreck, ab vormittags sollte es regnen! So was Ärgerliches – das trifft sich mit dem Klettern am Fels ja meistens eher nicht so gut. Aber deshalb nicht klettern? Kommt nicht in die Tüte – dann müssen wir eben früher aufstehen!

Für einige begann der Klettertag also bereits um 6:30 Uhr. Der einminütige Zustieg vom Orgelfelsenhaus kam ganz gelegen, und so ging es quasi aus dem Bett direkt an die Wand. Im Morgengrauen wurden die ersten Risse hinauf geschubbert, nach und nach leerten sich die Betten, und der Fels füllte sich mit Leben. Der erste Kaffee schmeckte nach ein wenig morgendlicher Kletterei übrigens vielmals besser!

Mit Haus und Küche direkt am Fels verbrachten die zwei JuMas so einen sehr gemütlichen Samstag mit Klettern, Schwatzen, Essen, Kaffeetrinken und in der Hängematte über das Murgtal schauen. Der Regen kam dann doch nicht wie angesagt, und manch' eine Person hätte sich vielleicht über das

Wie eine Orgel, so steht er da,
im Schwarzwald, von Tübingen doch so nah!

Der Orgelfelsen, grandioser Granit,
haben auch alle ihre Risshandschuhe mit?

Über dem Murgtal, schönste Risskletterei,
die Knie danach manchmal ein bisschen wie Brei.

Doch das wird schon mal auf sich genommen,
die Risse unter (ein wenig) Stöhnen erklimmen.

Oben dann ist die Freude groß,
welche Route ist die nächste bloß ...?

frühe Aufstehen ‚umsonst‘ geärgert. Doch wir hatten den kompletten Tag zum Klettern – was will man mehr? Und das Haus direkt am Fels machte sich auch für ein Mittagsschläfchen ganz prima. Den Abend gestalteten wir dann gemeinsam mit Spielen, Yogieren, Musizieren, Schwatzen und über weitere Kletterabenteuer philosophieren, ... oder einfach müde ins Bett fallen.

Am Sonntag wollten wir dann einen weiteren Felsen im nördlichen Schwarzwald erkunden: den Battert. Das Haus wurde also flink geräumt und gesäubert – und los ging es. Bei schönstem Wetter erreichten wir den Fels, und ob leicht oder schwer, ob Klettern oder Hängematte – alle kamen auf ihre Kosten. So erlebten wir noch einen zweiten ganz famosen Tag im Schwarzwald und beendeten das Wochenende mit einer leckeren Pizza, bevor wir uns auf den Weg zurück nach Tübingen machten. Liebes Orgelfelsenhaus, du hast uns sicher nicht zum letzten Mal gesehen!

Text: Emilia Weißenborn

Fotos: Max Foos



Ausfahrt der Aktiven Jugend ins Donautal

Wir, einige der Aktiven Jugend, sind im Oktober 2022 gemeinsam zur Ebiner Hütte ins Donautal gefahren, mit dem Ziel, uns untereinander besser kennenzulernen und auszutauschen.

Die Aktive Jugend?

Du fragst dich, wer das ist? – Alle, die als Jugendleiter*innen oder Helfer*innen in Jugendgruppen aktiv sind, als Fachübungsleiter*innen Ausfahrten für die Jugend anbieten oder im Jugendausschuss bzw. in den Referaten tätig sind und noch viele mehr, die für die Jugend im DAV Tübingen arbeiten.

Ziel des Wochenendes?

Den Austausch und das Kennenlernen fördern! Entstanden ist die Idee vor dem Hintergrund, dass sämtliche Jugendleitenden/Helfenden zwar regelmäßig in der Halle Training geben, sich aber untereinander gar nicht kennen oder kennenlernen. Fachübungsleitende haben noch nicht einmal den regelmäßigen Termin, an dem sie andere Aktive gelegentlich treffen könnten.

Ein Austausch ist somit besonders schwierig, aber das Interesse, was die

anderen Gruppen so für spannende Spiele spielen oder Strukturen haben, ist aber natürlich trotzdem vorhanden.

Was haben wir gemacht?

Freitagabend haben wir mit Wups (komische Warm-up-Spiele, die nur Jugendleitende lustig finden) und dem ein oder anderen Kennenlern-Spiel gestartet und über unsere Erwartungen und Wünsche an das Wochenende gesprochen. Das war unter anderem die Hoffnung, einander besser kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen, der Wunsch auf gutes Wetter zum gemeinsamen Klettern und außerdem der Austausch von guten Gruppenspielen.

Mit dem Spieleaustausch begannen wir gleich am nächsten Morgen: Claudia und Ina organisierten für uns einen Spiele-Workshop. Dafür haben wir zuerst ein paar Gruppenspiele selbst gespielt, dann sämtliche Spiele gesammelt und anschließend in Gruppen geordnet. Und voilà – der Spieleordner war entstanden. Der steht nun für alle Jugendgruppen verfügbar unter der Treppe im B12 bei den Gecko-Gurten.

Am Samstagnachmittag und am Sonntag besserte sich endlich das Wetter und wir konnten klettern. Samstagabend wurde schließlich gemeinsam „gehirnt“. Wir haben uns in drei Gruppen aufgeteilt, und dann an vier verschiedenen Thementischen, über das Jugendgelände, die AG-Wertschätzung, Materialanschaffungen für die Jugend und sonstige Dinge gesprochen und gebrainstormt. Am Tisch „Jugendgelände“ wurde unter anderem darüber nachgedacht, was der Bauwagen für eine Ausstattung bekommen soll, und in der „AG-Wertschätzung“ die bereits bestehende Wertschätzung für Aktive in der Jugend diskutiert und neue Ideen gesammelt.

Wie wars?

Toll! Es hat uns allen gefallen! Auch wenn das Klettern von einigen als etwas zu kurz empfunden wurde (lag vorwiegend am Wetter), spricht der fast schon einstimmige Wunsch – das Wochenende zu wiederholen – nur für sich.

*Text: Till Böhnke
Bilder: Max Foos*



Sicher kennt ihr mittlerweile das Jugendgelände hinter dem B12. Auf ihm tummeln sich seit 2 Jahren viele tolle Sachen, um auch außerhalb der gewohnten Kletter- und Bouldergruppenstunden viel Spaß zu haben. Neben Feuerstelle, Komposttoilette, Hochbeeten, Graffitiwand, Kräutergärtchen und Bauwagen wurde im Herbst bis in

Jugendgelände Herbstaktion

den Winter hinein für alle Hangelaufen ein Calisthenics-Gerüst aufgebaut. Wie? Was? Calisthenics-Dings-Da? Ja, schaut euch dazu die Bilder an. Es ist

ein großes Hangelerüst mit vielen verschiedenen Elementen, wie Barren, Ringe, Klimmzugstange, Hangelerlementen und vielem mehr. Damit ab Frühjahr alle ihren Spaß daran haben können und die Wettkampfgruppen die Elemente in ihr Training einbauen können, mussten wir früh mit dem Aufbauen anfangen.



Fundamente buddeln für das Gerüst, Boden abtragen für umweltfreundliche Hackschnitzel als Fallschutz, Rasenkantensteine setzen und schließlich das Gerüst zusammenbauen und aufstellen: Alles das haben wir an zwei Wochenenden schon umsetzen können. Jetzt muss in einer baldigen Aktion nur noch etwas Erde abgetragen und die Hackschnitzel eingefüllt werden.

Natürlich hört sich das jetzt so an, als ob es uns schnell von der Hand ging, aber für so ein großes Projekt, das die Jugend alleine umsetzen wollte, brauchte es fleißige Helfer*innen und Leute, die ihr Fachwissen gerne weitergeben. Danke schön an euch alle!

Ich könnte euch jetzt detailliert von A bis Z erzählen, was wir alles gemacht, gebaut und gegraben haben, aber ich belasse es bei den Sachen, die nicht so liefen, wie wir es uns dachten.

Am Anfang musste für die Fundamente und den Fallschutz der Boden abgetragen werden. Die Idee mittels Erdfräse diesen zu lockern ist ganz gut, solange diese auch funktioniert. Kaum fing es abends an zu regnen, sprang das dumme Ding nicht mehr an. So vertagten wir die Arbeit auf den nächsten Tag, und mit neuem Gerät ging dies auch zuerst wunderbar. Jedoch lief auch dieses Gerät nicht so recht, denn die Erde war für den Erdbohrer viel zu kompakt. Da blieb nur der gute alte Spaten, mit dessen Hilfe wir 60 cm tiefe Löcher graben konnten, in denen das Calisthenics-Gerüst verankert werden sollte. Allerdings stand ein fieser großer Stein diesem Vorhaben

im Wege, doch mit Pickel, Seil und viel Muskelkraft wurde auch dieses Hindernis aus dem Weg geschafft. In einem anderen Loch tauchte ganz unverhofft ein Rohr auf. Zum Glück lag es aber so, dass es unser Vorhaben, den Barren zu befestigen, nicht behinderte.

So war die große Budderei erst einmal vorbei, und wir widmeten uns dem Aufbau des Calisthenics-Gerüsts. Eine Anleitung lag dem Gerüst bei – da konnte ja wohl nichts schief gehen! Naja, schief ging es auch nicht, aber die Anleitung erwies sich als wenig bis gar nicht hilfreich. So puzzelten wir munter das Gerüst zusammen. Nachdem alles an seinem Platz war, musste das ganze Calisthenics-Gerüst nur noch an Ort und Stelle aufgestellt und vor allem horizontal und vertikal ausgerichtet werden. Dieses Unterfangen, dem Gerüst rechte Winkel und Parallelität aufzuzwingen, erwies sich als stundenlange Feinarbeit mit vielen Diskussionen, ob es jetzt „gerade steht“, welche Seite höher muss und ob die Abstände alle gleich waren. Auch der etwas abseitsstehende Barren erforderte Kreativität im Aufbau, denn zwei freistehende, nicht miteinander verbundene Stangen parallel und gleich hoch aufzustellen, war gar nicht so leicht. Vor allem, als sich beim Aufbauen herausstellte, dass es sich um zwei leicht verschiedene Stangen handelt. Aber all das meisterten wir letztendlich, so dass nun das Calisthenics-Gerüst steht.

Damit im Frühjahr alle ihren Spaß daran haben können, fehlt nun noch der Fallschutzboden, aber bis das „unter-



wegs“ erscheint, sollte es wohl fertig sein. Also probiert das Gerüst mit eurer Gruppe doch einmal aus.

Und wenn ihr nun Lust bekommen habt, auf dem Jugendgelände mitzuwerkeln, dann meldet auch bei moritz.stoll@dav-tuebingen.de. Denn das nächste anstehende Projekt ist der Ausbau des Bauwagens mit Tisch, Regalen, Schrank, Licht, Kissen, Decken und mit dem, was ihr euch noch so wünscht.

Text: Moritz Stoll

Bilder: Till Böhnke, Bärbel Morawietz

JVV

Jugendvollversammlung

01.04.2023

Alle JDAVler*innen sind herzlich eingeladen!

Mitbestimmung der JDAV
Ninja Parcours
JDAV Mitgestalten
Spiel und Spaß
Wahlen und Berichte
Spaßiger JDAV Abend
Bouldern Quatschen
Und mehr

Mehr Infos unter www.dav-tuebingen.de



SUP Verleih direkt am Neckar in Tübingen-Lustnau



0163 19 83 399

beachpointneckar@email.de

www.beachpointneckar.de



FahrradLaden
AM HAAGTOR

Ab auf's Rad!

© Ortlieb

CONWAY ♦ MARIN ♦ INTEC ♦ ORTLIEB WATERPROOF

FahrradLaden am Haagtor • Haaggasse 43 • 72070 Tübingen • 07071 / 232 44 • kontakt@fahrradladen-tuebingen.de
www.fahrradladen-tuebingen.de

Geburtstage im 1+2. Quartal 2023

70. GEBURTSTAG

Matthias Adt, Mössingen
Dr. Roland Blessing, Holzgerlingen
Peter Brauchle, Nehren
Margarete Dembek, Grafenberg
Gabriele Dieter, Tübingen
Dr. Volker Dodillet, Tübingen
Gerhard Eckhard, Altensteig
Helmut Feuerbacher, Tübingen
Klaus Fischer, Nagold
Christl Fischer-Lamprecht, Dußlingen
Ulrich Franz, Wannweil
Maria Glasstetter, Ammerbuch
Ulrich Grosse, Tübingen
Ingrid Grosshans, Tübingen
Hannelore Grunert, Hechingen
Dr. Fritz Hamm, Tübingen
Richard Haumann, Tübingen
Maria Heimpel, Burladingen
Thomas Herold, Tübingen
Johann Hofmann, Kusterdingen
Bernhard Holzmüller, Rottenburg
Gerhard Huber, Hechingen
Bernd Isensee, Rottenburg
Klaus Jäger, Mössingen
Elfriede Joos-Kratsch, Tübingen
Simone Kambeitz, Tübingen
Jörg Klingenfuss, Tübingen
Ulrich Knoll, Tübingen
Alfred Koch, Tübingen
Gerhard Kölbel, Tübingen
Alfred Matschulat, Tübingen
Norbert Mülbaiier, Rottenburg
Friedrich Rapp, Bondorf
Thomas Reutter, Reutlingen
Thomas Richter, Ammerbuch
Dr. Albrecht Rieber, Nagold
Johannes Riedt, Tübingen
Michael Rosenthal, Karlsruhe
Barbara Ruess, Tübingen
Hermann Saur, Nagold
Helga Scharley, Waldenbuch
Anton Schira, Asperg
Christina Schmid-Fahrner, Tübingen
Michael Seifert, Ofterdingen

Eugen Sessler, Wannweil
Johann Springer, Dillingen a d Donau
Wolfgang Waigel, Walzbachtal
Walter Weiblen, Metzingen
Klaus Wolf, Tübingen
Helmut Zimmermann, Köngen
Gerhard Zwanger, Tübingen

75. GEBURTSTAG

Adam Annasenz, Bisingen
Else Bez, Nagold
Dorothea Breitner, Herrenberg
Wolfgang Breitner, Herrenberg
Ferdinand Deigendesch, Tübingen
Lothar Fellendorf, Tübingen
Jochen Grosshans, Tübingen
Hermann Gum, Biberach an der Riß
Henning Harrant, Denzlingen
Dr. Hans-Jürgen Hoheisel, Tübingen
Paul-Gerhard Jud, Kusterdingen
Albert Jung, Tübingen
Ingrid Kilger, Wilhelmsfeld
Rosemarie Klink, Ebhausen
Ingrid Koch-Dubbers, Heidelberg
Dr. Günter Kolb, Tübingen
Dr. Alfons Linke, Rottenburg
Peter Maak, Tübingen
Hans Müller, Mössingen
Dr. Wolfgang Pietsch, Garching
Johann Plasa, Tübingen
Kurt Reitter, Tübingen
Gisela Rink, Nagold
Erdmann J. Rippel, Fellbach
Jakob Schelling, Neustetten
Martin Storz, Friedrichshafen
Dr. Peter Ullmann, Tübingen
Peter Windeck, Mülheim an der Ruhr

80. GEBURTSTAG

Karin Boll, Hechingen
Ilse Eberle, Gräfelting
Barbara Fischer, Tübingen
Dr. Albrecht Foth, Rottweil
Margret Gehring, Schwäbisch Hall
Friedrich Geiger, Meersburg

Zum Geburtstag
wünschen wir alles Gute,
Gesundheit und noch
viele schöne Jahre
in der Sektion Tübingen.

Hanne Helber, Tübingen
Herta Hereth, Schorndorf
Fritz Kostal, Pfalzgrafenweiler
Herbert Kurz, Dußlingen
Dr. Enzo Müller, Tübingen
Monika Rinderknecht, Jettingen
Peter Ruetten, Tübingen
Jürgen Ruff, Plochingen
Helga Schelling, Tübingen
Adolf Fr. Winter, Poing
Ilse Maria Zalamann, Rottenburg

85. GEBURTSTAG

Hermann Akermann, Eutingen/Gäu
Lieselotte Bözle, Kusterdingen
Sigrid Eckert, Tübingen
Gotthilf Eitelbuss, Eutingen
Ingeborg Endriss, Tübingen
Christian Gehring, Schwäbisch Hall
Regina Kaipf, Tübingen
Gert Messner, Tübingen
Dieter Mohl, Esslingen
Franz-Ludwig Peschke, Heroldsberg
Dr. Ilse Plapp, Kaiserslautern
Waltraud Rumpel, Nagold
Walter Schaufler, Pfullingen
Lore Schmid, Tübingen
Brigitte Schramm, Tübingen
Gerhard Wegst, Tübingen
Walter Wiehl, Tübingen
Fritz Zipperer, Tübingen

90. GEBURTSTAG

Dr. Irmgard Bennhold, Tübingen
Dr. Hans-Jürgen Hermisson, Tübingen
Ingeborg Lünzmann, Überlingen
Manfred Marx, Tübingen

95. GEBURTSTAG

Elisabeth Heubach, Nagold
Hermann Karch, Mössingen

Unsere Sektionspartner

Allramseder
GmbH
Wir die
Maler
Stuckateur
Lackierer

Tübingen
Reutingenstr. 11
Telefon 07071/913961

Lichtensteir
Daimlerstr. 8
Telefon 07129/92830

ARMBRUSTER
Fahrschule
www.fahrschule-armbruster.de

www.art28.com
Art28
Kunsthandel & gallery


beachpoint
Neckar Tübingen

 **BG Klinik**
Berufsgenossenschaftliche
Unfallklinik Tübingen


Biwakschachtel

CO WORK GROUP **WORK. MEET. THINK.**

ELEKTRO KÜRNER
DIENSTLEISTUNGSZENTRUM GMBH


Sanierung
FLIESEN
Neubau
Reparaturen


GRÜNGOLD
MEISTERGOLDSCHMIEDE

 **HÖLDERLIN APOTHEKE TÜBINGEN**

Home Service
Gebäudedienstleister 

 **Kreissparkasse Tübingen**


LBS
Sparkasse der Sparkassen


reusch
BODEN · GARDINEN
SONNENSCHUTZ


R. Müller
Seit 1886
Sanitär • Heizung • Flaschnerei • Kundendienst
www.mueller-sanitaer.de


SCHWARZWALD PANORAMA
Hotel.Campus.Selfness
BAD HERRENALB

Schreinerei Ulrich Schwenk
Möbel nach Maß
Schreinerarbeiten aller Art
Innen- und Außenbau


swt.
Stadtwerke Tübingen


STIEL
KÄLTE-STIEL.DE


WASCH PARK B27
Schonend zu Auto & Umwelt

Neues aus unserem DAV-Partnernetzwerk

Auf diesen Seiten erfahrt ihr es! Hier stellen wir regelmäßig neue Wegbegleiter der Sektion Tübingen vor und informieren über gemeinsame Aktionen, Projekte oder Netzwerktreffen.

Wie Fahrschule und Alpenverein zusammenpassen?

Die Fahrt über die Straßen ist aktuell nicht immer ganz so gerne gesehen. Doch nicht immer gelingt es uns mit dem Nah- und Fernverkehr ans Ziel zu kommen. Auch die meisten unserer Mitglieder besitzen einen Führerschein.

Wir haben mit der Fahrschule Armbruster einen bergbegeisterten und nachhaltig ausgerichteten Partner an unserer Seite. „Für Fahrschulen ist es untypisch, Autos zu kaufen statt zu leasen. Ich mache das jedoch bewusst, denn ich sehe darin einen Nachhaltigkeitsaspekt, wenn ein Fahrzeug über 400.000 km auf den Tacho bekommt“, so Thomas Armbruster, Geschäftsführer der gleichnamigen Fahrschule. Er persönlich scheut sich nicht davor, durch die Straße zu ziehen, um Müll zu sammeln. Auch bei

der eigenen Fahrzeugwahl setzt er auf E-Mobilität, um eine neue Zeit einzuleiten. Als Bergfreund zieht es ihn in seinem Urlaub dann aber auch immer wieder in die Berge.

Wir freuen uns, wenn Bergsport, Nachhaltigkeit und Mobilität zusammentreffen. Herzlich willkommen als Partner der DAV Sektion Tübingen Thomas!



Liegen Klettern und Kunst so weit auseinander?



Foto: © A. Lieventhal, Art 28

Nein, denn unser neuer DAV-Sponsor Art 28 hat am 5. Oktober ganz in der Nähe des B12 den ersten Spatenstich für das Neue Kunstmuseum Tübingen gefeiert, das ab Herbst 2023 eröffnet werden soll! „Ein großes Ereignis, dem wir entgegenfiebert“, zeigt sich Inhaber und Kunstliebhaber Bernhard Feil erfreut. Groß, weil der

Neubau rund 2000 qm fassen wird und genug Raum für die Kunst bietet, die er und seine Mitstreiter direkt in Tübingen präsentieren wollen. Der Name James Rizzi wird eine große Rolle spielen, da ihm eine ständige Ausstellung im Museum gewidmet sein wird. Daneben sind weitere zeitgenössische Künstler der modernen Pop Art, Street Art, des Minimalismus, der Urban Art und verwandter (post-)moderner Kunstrichtungen vertreten. Wir freuen uns über solch kreativen Austausch, und wer weiß – vielleicht wird es ja im B12 auch bald etwas bunter... Herzlich willkommen beim DAV Tübingen! Mehr Informationen zur aktuellen Ausstellung unter www.art28.com.

Sie lieben die Natur und haben Lust, die Sektion Tübingen auf ihrem weiteren Weg zu begleiten? Wenn auch Sie ein Unternehmen haben, das sich als Sponsor beim DAV für die Region stark machen will, dann stellen wir Ihnen gern unser Sponsorenkonzept vor.

Heike Schmid
Marketing
marketing@dav-tuebingen.de
0176 668 337 74



Matthias Lustig
Geschäftsführer
matthias.lustig@dav-tuebingen.de
0162 109 50 57



ELEKTRO KÜRNER

Dienstleistungszentrum GmbH



Intelligente Elektrotechnik,
Komfortinstallationen



Brand-, Einbruch-,
Videoüberwachung



Ökologische Energie-
und Gebäudetechnik



Automatisierungs-
und Datentechnik



Beratung, Planung,
Montage, Service



Premium
E-MARKEN
BETRIEB



Handwerkerpark 9
72070 Tübingen
Tel.: 07071-943800
info@elektro-kuerner.de
www.elektro-kuerner.de

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOSSPAREN!

Die swt-Vorteilskarte



EXKLUSIV
für TüStrom- oder
TüGas-Kunden

Profitieren Sie und Ihre Familie von der kostenlosen swt-Vorteilskarte. Einfach App herunterladen und lossparen.

- Herunterladen der App „swt-Vorteilskarte“
- Registrieren in der App
- Lossparen mit rund 3.000 attraktiven Angeboten in der Region, bundesweit und natürlich auch online

MEHR INFORMATIONEN:
www.swt-vorteilskarte.de



WIR WIRKEN MIT.

unterwegs mit der Bezirksgruppe Hechingen

Alpenvereinsjugend auf spannender (Kanu-)Wanderung

22.–24.07.2022

Im Juli letzten Jahres traf sich die Jugendgruppe der Bezirksgruppe Hechingen des Deutschen Alpenvereins zu einer zweieinhalbtägigen außergewöhnlichen Wanderung. Außergewöhnlich deshalb, weil das Wandern auf das Wasser verlegt wurde. Auf dem Programm stand eine Kanutour von Steckborn am Bodensee nach Schaffhausen am Rhein. Mit der

Anreise am Freitagnachmittag auf den Campingplatz in Steckborn begann das Abenteuer Kanuwandern. Nachdem die Zelte aufgebaut waren, Leckeres gekocht wurde, zwang ein herannahendes Gewitter mit starkem Regen die Gruppe am Abend sehr schnell in die Zelte und Schlafsäcke. Nicht jedes Zelt blieb in der Nacht trocken. Am Folgetag ging es dann nach

dem Verstauen der Zelte und Ausrüstung in den Kanus auf dem Gnadensee los, vorbei an Mannern, Stein am Rhein auf den Campingplatz bei Wagenhausen. Hier wurden dann am Abend bei Spaghetti wieder die nötigen Kalorien für das Paddeln am Folgetag aufgetankt. Am nächsten Tag ging es dann wieder bei strahlendem Sonnenschein weiter auf dem Rhein Richtung Schaffhausen. Das Paddeln fiel hier viel leichter, da die Strömung trotz Niedrigwasser viel größer war als auf dem Bodensee. Auch luden immer wieder schöne Badebuchten zum Baden ein bzw. bestand die Möglichkeit, sich mit den Schwimmwesten treiben zu lassen. Kurz vor dem Strandbad Langwiesen vor Schaffhausen hatte dann die Gruppe gegen Mittag ihr Ziel erreicht. Baden, Vespers, Kanus verladen und die Heimfahrt besiegelten wieder einmal ein viel zu schnell zu Ende gehendes Wochenende.

Text: Jürgen Buckenmaier



Start am Campingplatz Steckborn



Gewitterregen beim Frühstück auf dem Campingplatz Steckborn



Auf dem Campingplatz Wagenhausen

JDAV Hechingen unterwegs im Montafon



Am 15.-16.10.2022 stand bei der Jugendgruppe der JDAV Hechingen (Jugend des Deutschen Alpenvereins Hechingen) eine abschließende Bergtour ins Montafon auf dem Programm. Während noch die Anfahrt mit Nieselwetter begleitet wurde, konnte die Gruppe bei aufklarendem Wetter im Klettergarten in der Nähe der Talstation der Lünerseebahn an einigen Kletterrouten teils die ersten Klettererfahrungen am Fels machen. Gegen Nachmittag wurde dann der Kletterrucksack gegen den Wanderrucksack am Sektionsbussele eingetauscht und den Aufstieg zur Douglasshütte über den Bösen Tritt Steig unternommen. Die Douglasshütte liegt direkt an der Staumauer des Lünersee. Ein ausgiebiges Abendessen auf der Hütte ließ dann keinen hungrigen Bergsteiger in



die Betten gehen. Am Sonntag ging es dann bei schönstem Wetter um den Lünersee herum auf das Gafalljoch. Herrliche Aus- und Einblicke mit teils schon schneebedeckten Gipfeln um die Schesaplana herum, den Felstürmen und den bunten Almmatten und Bergwiesen der Montafoner und

auch Schweizer Berge belohnten die Bergwanderer. Nach der Rückkehr zur Douglasshütte und dem Abstieg wieder über den Böse Tritt Steig ging es mit den herrlichen Eindrücken wieder zurück nach Hechingen.

Text und Bilder: Jürgen Buckenmaier

JDAV Hechingen unterwegs

Die Jugendgruppe des Deutschen Alpenvereins machte um den Jahreswechsel herum ihre letzte Ausfahrt des Jahres 2022. Dabei wurden die beiden Kletterhallen in Biberach und Ulm besucht.

Nach dem ersten Tag in der Kletterhalle in Biberach bot die Jugendherberge im Ort den perfekten Übernachtungsort für die Gruppe.

Am zweiten Tag gab es dann weitere interessante Kletterrouten in der Ulmer Halle zu meistern. Die Jugendgruppe achtete bereits bei der Pla-

nung darauf, dass die Freizeit umweltverträglich mit der Bahn, dem Bus und auch zu Fuß gestaltet werden konnte.

Text und Bilder: Jürgen Buckenmaier



Bezirksgruppenausfahrt beim DAV Hechingen

Eine gemeinsame Ausfahrt für alle Vereinsgruppierungen stand dieses Jahr beim Hechinger Alpenverein zum zweiten Mal auf dem Programm und konnte höchst erfolgreich durchgeführt werden. 28 Teilnehmer nahmen am verlängerten Wochenende in Remetschwil im südlichen Schwarzwald höchst komfortabel Quartier: Seminarhaus mit Alpenblick, Möglichkeit zur Selbstversorgung, reichlich Schlafräume – es war alles vorhanden für vier abwechslungsreiche Tage.

Regen ist für die wetterfesten Alpenvereiner kein Problem, so ging es am ersten Tag auf Wanderschaft rund um Laufenburg am Rhein, hinüber auf die Schweizer Seite und auch wieder zurück! Für die Kinder wurde es mit etlichen Geocaching-Stationen auch nicht langweilig! Für den Sonntag war schon ein regentaugliches Programm vorbereitet. Am Vormittag stand die Besichtigung vom Dom St. Blasien an, für die Hechinger insofern eine Besonderheit, als diese Kirche vom

selben Architekten wie die Hechinger Stiftskirche erbaut wurde: Pierre Michel d'Ixnard! Die anschließende Wanderung führte dann bergauf zum Ursprung des Flüsschens Alb, weiter durch die Albschlucht mit eindrucksvollem Wasserfall hinunter zur Umrandung des Albstausees und danach über den Panoramaweg zurück nach St. Blasien mit Einkehr in einem der zahlreich vorhandenen Cafés! Die Abende waren gesellig mit gemeinsam zubereiteten, köstlichen Mahlzeiten, mit Spielen und Plausch!

Am Montag war dann trockenes, freundliches Wetter, es hätte nun endlich zum Klettern gehen können! Die Tourenleiter fuhren schon voraus, um die Felsen zu inspizieren und um evtl. Kletterrouten vorzubereiten. Jedoch der Daumen ging nach unten: Die Felsen liegen im Einzugsbereich von Wasserfällen und waren durch die Nässe noch nicht kletterbar! So fand sich die Gruppe nochmals zusammen zu einer Wanderung rund um das Felsengebiet! Mit dem obligatorischen Einkehrschwung ging es nach dieser gelungenen Gemeinschaftsausfahrt wieder zurück nach Hechingen!

Text: Christine Mayer



Waldweihnacht bei der Bezirksgruppe Hechingen

Mit einer Sternwanderung auf verschiedenen Wegen fanden sich die Kleinen und Großen vom Alpenverein Hechingen zur Waldweihnacht auf dem Bollemer Wasen ein! Nur Stunden zuvor hatte der Himmel zur Freude aller seine Schleusen geöffnet und einen weißen Teppich über das Land gelegt! Zum Aufwärmen hatte die Jungmannschaft Glühwein und Punsch zubereitet, in der Feuerstelle brannte zünftig ein Feuer! So konnte der Nikolaus mit Knecht Ruprecht an seiner Seite aus dem Wald kommen, während die fast 90-köpfige Gruppe ihnen ein Willkommens-Lied sang!

Lustige oder auch tadelnswerte Vorkommnisse trug Nikolaus den Kindern, aber auch den Großen vor und gab Ermahnungen und Ratschläge für die Gemeinschaft und für das kommende Bergjahr! Die Kinder bedankten sich mit kess vorgetragenen Gedichten bei Nikolaus und Ruprecht! Dafür gab es zum Schluss natürlich für alle jeweils ein Präsent! Die beiden kehrten zurück in den Wald, nochmals begleitet von Weihnachtsliedern. Zum gemütlichen Teil ging es danach hinunter nach Boll in den Gasthof Löwen!

Text und Bild: Christine Mayer



Zum
Thema
Nach
haltig
keit



DAV-Streuobstinitiative: Jahresrückblick 2022



Das Jahr fängt schon gut an

Um unser ehrenamtliches Engagement auf der städtischen Karrerwiese in geregelte Bahnen zu lenken, haben wir bereits Ende 2021 Kontakt zur Streuobstbeauftragten der Stadt Tübingen aufgenommen und dabei auch angeboten, weitere städtische Streuobstflächen zu betreuen. Damit haben wir offensichtlich offene Türen eingerannt und alsbald eine ca. 2 ha große städtische Streuobstfläche in Weilheim mit ca. 140 Obstbäumen zur Bewirtschaftung angeboten bekommen. Der Grünlandaufwuchs unter den Obstbäumen wurde und wird weiterhin von einem Schäfer mit seiner Herde genutzt, der aber kein Interesse an der Bewirtschaftung der Obstbäume hat. Dass die Nutzung derselben Fläche durch verschiedene Bewirtschafter einiges an Abstimmungsbedarf erfordert, liegt auf der Hand. Baumschnitt und Beerntung auf der einen Seite müssen mit den Weidezyklen andererseits in Übereinstimmung gebracht werden. Schließlich sollte man sich gegen-

seitig nicht behindern. Aber es liegen auch große Chancen für beide Seiten in einer solchen Kooperation. Unsere Initiative könnte die Bewirtschaftung des Grünlandes gar nicht leisten, und für den Schäfer wäre die Bewirtschaftung der Bäume eine Zusatzarbeit, die bei den gegenwärtigen Obstanahmepreisen wenig attraktiv ist. Insofern ergibt sich durch unsere Kooperation eine Win-win-Situation.

Schnittaktionen als Konditions- und Klettertraining

Aber schon allein die Bewirtschaftung der Bäume erwies sich im ersten Jahr als Herkules-Aufgabe: 140 Obstbäume unterschiedlichen Alters und alle seit mindestens 40 Jahren völlig ungepflegt! Starker Mistelbefall und grassierender Schwarzer Rindenbrand setzen den Bäumen stark zu und einige Bäume sind bereits abgestorben. Auch seitens der Stadtverwaltung wurde der dringende Pflegebedarf der Bäume gesehen und die Erstpflege der Obstbäume als Ökomaßnahme mit der Auflage gefördert,

dass der Baumschnitt durch ausgebildete Fachwarte durchzuführen ist. Da halfen die guten Beziehungen der Fachwarte in unserer Initiative zur Fachwartevereinigung. So konnte bereits im März 2022 eine erste gemeinsame Schnittaktion auf der Fläche erfolgen, bei der 11 Fachwart*innen und ca. 20 Helfer*innen Schwerarbeit leisteten und bereits 43 Bäume ihren Revitalisierungsschnitt erhielten. Unsere Helfer trugen dazu riesige Haufen an Schnittgut zur Abholung seitens der Stadt am Fahrweg zusammen. Für das leibliche Wohl war auch gesorgt, und so sah man nach dem Arbeitseinsatz allseits zufriedene Gesichter. Da für weitere Aktionen auf der Fläche keine Zeit blieb, sollte die nächste Aktion nach der Ernteperiode im Dezember 2022 erfolgen. Aber auch auf den anderen Flächen unserer Initiative wurde im ausgehenden Winter der Baumschnitt bei ca. 40 weiteren Obstbäumen durchgeführt und das Schnittgut selbst zum Häckselplatz abtransportiert. Immer waren viele fleißige Helfer unserer Initiative dabei.

Fördertöpfe erschließen, um die Kosten für die Sektion zu reduzieren
Neben der Förderung durch die Stadt erhielt unsere Initiative auch eine Förderung über PLENUM (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt). Das ermöglichte die Anschaffung von drei Leitern für den Obstbaumschnitt, zehn Nistkästen für Höhlenbrüter und drei Brutkästen für Steinkäuze sowie zwei Rollblitze für die Ernte.

Nach den Schnittaktionen erfolgte die Aufhängung der Nistkästen für die vielen fleißigen, kleinen Helfer auf der Streuobstwiese. Während der Aufzucht brauchen die Jungvögel Unmengen an Nahrung, die sehr häufig aus Obstschädlingen besteht. Also nicht nur aus Naturschutzgründen ist die Förderung von Nützlingen wichtig, sie erspart auch den Einsatz teurer und umweltschädlicher Pestizide auf der Obstwiese.

Die Witterung während der Blütezeit war gut, so dass Kultur- und Wildbienen, Hummeln und andere Bestäuber viele Blüten besuchten und für einen hohen Fruchtansatz sorgten. Allerdings wurden im trockenen Sommer viele dieser Früchte wieder vorzeitig abgeworfen. Trotzdem war der

Fruchtbehang im Herbst vor allem auf der Fläche in Weilheim noch sehr hoch und versprach eine üppige Ernte. Aber wie die Ernte planen, wenn man die Obstsorten der einzelnen Bäume und ihre Reifezeit nicht kennt? Bereits ab Mitte August versuchte daher die Initiative bei vielen Begehungen, die noch unreifen Früchte möglichst vieler Bäume zu bestimmen und diese so den verschiedenen Ernteaktionen zuzuordnen und jeweils die Mengen abzuschätzen. Bei der Mosterei müssen die Mengen möglichst genau angemeldet werden, damit der Tagesablauf reibungslos verläuft und keine unnötigen Wartezeiten entstehen.

Reiche Ernte

Bereits Anfang September begann die erste Ernteaktion mit den Sorten Jakob Fischer und Transparent, was ca. 300 l frisch gepressten Apfelsaft ergab. Unmittelbar danach wurde der Verkaufsstand im B12 aufgebaut und unser Apfelsaft zum Verkauf angeboten. Dieser ging, wie schon 2021, weg wie warme Semmeln, und so konnten in der zweiten Ernteaktion am 20. September aus den Apfelsorten Kleiner Fleiner, Heßlacher Gereutapfel, Jonathan, Reutlinger Streifling und Berner Rosenapfel weitere 900 l Saft für den Nachschub sorgen. Die größte Ernteaktion fand dann Ende Oktober statt: 2,3 t Rheinischer Bohnapfel, Gewürzluicken, Brettacher, Hauxapfel ergaben 1.800 l Apfelsaft nach der Pressung. Insgesamt produzierte unsere Initiative im Herbst 2022 also 3000 l Apfelsaft! Darunter auch 300 l

exklusiv für den Ausschank in der Tübinger Hütte in der Saison 2023!

Tue Gutes und rede darüber

Nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ haben wir uns um den Umweltpreis bei den Stadtwerken Tübingen beworben und den 2. Platz der Jury belegt, verbunden mit der Überreichung eines Schecks über 3.000 € bei der Gala im LTT im Dezember 2022. Neben dem entsprechenden Presseartikel im Schwäbischen Tagblatt ist zudem ein Artikel über unsere Streuobstinitiative und ihre Gründer dank unseres Vereinsmitglieds Julia Schenkenberger im Dezember in der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ erschienen. Und auch der Weihnachtsmarktstand des DAV erforderte viel Arbeit, stand doch dieses Jahr ebenfalls unsere Streuobstinitiative im Mittelpunkt. Misteln aus der ersten Schnittaktion in Weilheim, bei der 21 Fachwarte*innen und 10 DAV-Helfer*innen dabei waren, wurden als Glücksbringer angeboten und Apfelsaft unserer Initiative zu alkoholfreiem Punsch verarbeitet und verkauft. Auch hier hat sich der Einsatz der vielen Helfer*innen gelohnt, die Einnahmen kamen ebenfalls der Streuobstinitiative zugute.

Alles in allem also ein sehr arbeitsreiches, aber auch ein sehr erfolgreiches Jahr unserer DAV-Streuobstinitiative! Es bleibt spannend, und wir hoffen, dass das Jahr 2023 ebenfalls ein gutes Obstjahr wird.

Text und Bilder: Klaus Schmieder, Bärbel Frey

DAV-Streuobstinitiative Termine 2023

25.03.2023	Baumschnittaktion Entringen
29.04.2023	Blütenwanderung am Europäischen Tag der Streuobstwiesen zur DAV-Streuobstwiese in Weilheim Infos und Anmeldung siehe Tourenprogramm
02.06.2023	Sommerriss Karrerwiese und Grillabend bei Bärbel und Klaus
30.06.–02.07.2023	Ausfahrt zur Produkteinführung auf die Tübinger Hütte
01./02.09.2023	Ernteaktion
29./30.09.2023	Ernteaktion
20./21.10.2023	Ernteaktion
11.11.2023	Saisonabschlussstreffen



Infos zu den Aktionen findet Ihr im Tourenprogramm und/oder über aktuelle Aushänge im B12 und der Geschäftsstelle oder Ihr bekommt sie auf Anfrage bei: klaus.schmieder@dav-tuebingen.de

Ergebnis der großen Schnittaktion Dezember 2022:

Viele totkranke Bäume wurden wiederbelebt

Der 3. Dezember 2022 war ein besonderer Tag für die Streuobstinitiative des DAV Tübingen. Klaus Schmieder, Initiator und Leiter der Initiative, konnte am Schluss des Tages resümieren: „Es war ein extrem erfolgreicher Tag.“

Was war geschehen? Schon um 9 Uhr morgens rückten bei Temperaturen leicht über dem Gefrierpunkt rund 30 Menschen ausgerüstet mit Leitern aller Art und Schneidewerkzeugen für alle Gelegenheiten zum Baumschnitt in die Wiesen oberhalb des Weilheimer Landgrabens südlich von Tübingen an. Für sieben Stunden ging es um den fachgerechten Obstbaumschnitt in einem Gelände mit etwa 140 Bäumen. Die Wiese gehört der Stadt Tübingen und wurde teilweise im Rahmen der Flurneuordnung 1984 als Ausgleichsfläche bepflanzt. Die Hälfte des Bestandes ist jedoch deutlich älter. Die Apfelbäume wurden jedoch seit über 40 Jahren nicht mehr gepflegt und sind teilweise in einem katastrophalen Zustand. Selbst die 1984 gepflanzten Bäume wurden nie gepflegt! Früher wurde hier an den Oberhängen Weinbau betrieben, wie man an einzelnen Terrassierungsmauern noch erkennen kann. Der DAV erhält die Fläche in Pacht von der Stadt zur Pflege der Bäume und Verwertung des Obstes in Form von Apfelsaft. Schon in einer ersten Schnittaktion im März 2022 wurden etwa 40 Bäume mit einem ersten Schnitt wieder auf Vordermann gebracht.

Die ganze Aktion war eine Kooperation dreier Vereine: 21 Fachwarte der Fachwartvereinigung Tübingen, von denen vier als DAV-Mitglieder auch in der Streuobstwieseninitiative des DAV Tübingen mitwirken, besorgten den Baumschnitt. Zehn freiwillige Helfer der Streuobstinitiative schafften in gemeinsamer Anstrengung das Schnittgut hinunter an die Straße, wo es zu hohen Stapeln aufgehäuft wurde. Der Obst- und Gartenbauverein Weilheim schließlich sorgte in seinem nahe gelegenen Vereinsheim



für Verpflegung und Aufwärmung bei einem Linsen-Gemüse-Eintopf sowie Punsch und Glühwein.

Armin Raidt, Vorstand der Fachwartvereinigung Tübingen, erläuterte in einer Arbeitspause, wie wichtig die Kooperation für ihn ist: „Die Streuobstinitiative und die Fachwartvereinigung haben ein gemeinsames Ziel und deswegen unterstützen wir gerne. Es geht uns gemeinsam um den Erhalt und die Pflege der Kulturlandschaft Streuobstwiesen.“ Viele Bäume auf den Wiesen seien kurz vor dem Absterben, auch aufgrund von starkem Mistelbefall. Heute werde ein Erstschnitt zur Revitalisierung der Bäume gemacht. „Das Leben der Bäume kann so um Jahrzehnte verlängert werden.“ Bei jedem großen Baum sei es sinnvoll, zu zweit zu arbeiten, dann schaffe man ihn in eineinhalb Stunden. „Man muss sich in jeden verwilderten Baum erst reinschaffen und die Bedürfnisse des Baums zu erkennen versuchen“, erklärte Raidt. Zunächst gehe es um das Auslichten von oben her, um Licht einfall auf die werdenden Früchte zu ermöglichen. Und alles, was kreuz und quer wächst, werde entfernt.

Zuvor konnten staunende Spaziergänger beobachten, wie Armin Raidt auch ohne alpinistische Ausbildung weit



über seine hohe Leiter hinauskletterte und an der Spitze des Baumes etwa zehn Meter über dem Boden mit der Auslichtung begann. Auch die DAV-FachwartInnen kletterten zum Teil angeseilt hoch in die Bäume hinein.

Armin Raidt äußerte sich anerkennend über die Arbeit der DAV-Helfer: „Wir als Fachwarte sind sehr froh, dass wir uns heute auf den Baumschnitt konzentrieren können und nicht auch noch den Gehölzschnitt wegbringen müssen.“ Den HelferInnen wurde der Einsatz so schmackhaft gemacht: Es gehe an der Hangwiese dauernd rauf und runter. Das sei gutes Bergtraining. Altersmäßig bildete die Gruppe



Mistelstand vom Tübinger Weihnachtsmarkt

Zum
Thema
Nach
haltig
keit



eine gute Mischung aus jungen Leuten und solchen im oder nahe dem Rentenalter.

Gegenüber einer Pressereporterin erläuterte Klaus Schmieder das Mistelproblem: „Misteln saugen als Parasiten Nährstoffe und Wasser ab und schädigen dadurch die Pflanze. Die Mistelbeeren sind ein Leckerbissen für Vögel, vor allem Drosseln, die den Mistelsamen wie eine Infektion verbreiten. Äste mit starkem Mistelbefall müssen ganz entfernt werden, dabei sind aber größere Wunden zu vermeiden.“ Besonders schöne Mistelzweige wurden gesammelt, um sie dann beim Tübinger Weihnachtsmarkt auf dem DAV-Stand zugunsten des Projekts zu verkaufen.

Der Journalistin erläuterte Klaus Schmieder auch noch einmal die Hintergründe der Streuobstinitiative: „Das war eine typische Corona-Idee, die mir und meiner Frau beim Spaziergang gekommen ist. Wir vom DAV nutzen die Natur in den Alpen und hier in der Umgebung für unsere sportlichen Freizeitaktivitäten. Wir tragen mit unseren Ausfahrten erheblich zur Umweltbelastung durch Verkehr bei und erhöhen dadurch unseren ökologischen Fußabdruck. Mit diesem Projekt können wir uns für die Kulturlandschaft in unserer Region einsetzen und etwas davon wieder der Natur zurückgeben.“

Es gelte, die größten zusammenhängenden Streuobstwiesengebiete

Europas in Baden-Württemberg zu schützen. „Denn sie sind massiv bedroht. 1965 standen im Ländle 18 Mio. Obstbäume, 1990 waren es 11,4 Mio., 2005 noch 9,2 Mio. und 2015 nur noch 7,1 Mio. Obstbäume. Wenn das in diesem Maße weitergeht, dann gibt es in Baden-Württemberg 2050 keine nennenswerten Streuobstbestände mehr.“

Der Klimawandel und die Altersstruktur werden diesen Rückgang noch beschleunigen. Über 70% der Bewirtschaftenden sind über 70 Jahre alt und es fehlt am Nachwuchs, der sich für die Baumpflege interessiert.“ Zwei Wochen nach dem Einsatz kann Klaus Schmieder bilanzieren: „Es gibt im Weilheimer Gelände nur noch wenige sehr alte Bäume, an denen noch nichts gemacht wurde. Die Zusam-

menarbeit der drei Vereine hat sehr effektiv funktioniert. Die Stimmung unter allen Beteiligten war bis zum Ende um 16 Uhr sehr gut.“

Auch die Rückmeldung der Stadt, sogar vom Oberbürgermeister, ist sehr positiv, denn auch die Stadt profitiert davon: Sie bekommt ihre Wiesen endlich wieder fachgerecht gepflegt und kann das Schnittgut energetisch verwerten.“ Und der DAV hat schon in diesem Jahr 4,3 to Äpfel geerntet und daraus fast 3.000 l Apfelsaft gepresst. Diese Menge könnte sich in den nächsten Jahren nach den Schnittaktionen noch deutlich erhöhen, sofern es gute Fruchtbildung und Ernten gibt!

*Text: Michael Seifert
Bilder: Klaus Schmieder*

Garage gesucht

Wir suchen eine Garage für unsere Logistik

- zur Aufbewahrung unserer Obstbaumleitern, Scheren, Sägen, Eimer, Körbe, Kisten und Säcke,
- zum Einstellen eines Anhängers während der Erntesaison und
- zum Lagern von Bag-in-Box und Flaschen.

Kannst Du uns weiterhelfen und uns eine Garage oder einen Platz in einem Schuppen im Stadtgebiet Tübingen zur Verfügung stellen?

Dann melde Dich bitte bei baerbel.frey@dav-tuebingen.de

Rekorderlös beim Weihnachtsmarkt 2022

Dieses Jahr profitierte die DAV-Streuobstinitiative – welches Projekt macht 2023 das Rennen?



„Auf ein Neues im nächsten Jahr?“, fragt Konrad Küpfer vom Vorstand nach dem fulminanten Ergebnis und fährt fort: „Ich habe gehört, einige Helfer*innen haben sich schon im Voraus wieder gemeldet; das klingt doch vielversprechend.“ Ja, der nächste Weihnachtsmarkt kommt bestimmt. Und wenn wieder über gut 50 DAV-Mitglieder am Stand und hinter den Kulissen begeistert in Fünfer- oder Sechser-Schichtenarbeiten, stehen neuen Rekorden nichts im Wege. Der Erlös geht dann erneut an ein DAV-internes Projekt. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: eine Finanzspritze für das Jugendgelände, für eine ungewöhnliche Tour, für ein Inklus-

Der DAV-Weihnachtsmarkt in Tübingen ist nach drei Tagen und bestem Winterwetter erfolgreich zu Ende gegangen. Rund 500 l Glühwein sind über den Tresen gegangen. Gut gerechnet sind das 2.000 Kontakte zu Weihnachtsmarkt-Besuchern, darunter viele „alte Hasen“ der Sektion und viele Neulinge, die sich gleich ins DAV-Jahresprogramm vertieft haben. Selbst das WM-Team war nach der ersten Bilanz platt: Mindestens 6.000 Euro Erlös – das Doppelte der bisherigen Rekordmarke! Davon profitiert jetzt die Streuobstinitiative, deren Arbeit kurz zuvor mit dem Umweltpreis der Stadtwerke Tübingen

(2. Platz) honoriert wurde. Der Preis wird übrigens am 29.04.2023 vor Ort in Weilheim beim Internationalen Streuobst-Tag gebührend gefeiert.

Die WM-Bilanz im Detail: 460 l Winter-Glühwein (rot und weiß), 160 l Glühpunsch aus Streuobst-Apfelsaft (nach einem Rezept von Bärbel Frey), 124 Gläser Honig aus heimischen Fluren, dazu 110 Bienenwachs-Kerzen, außerdem gut 10 kg Montafoner Käse und 48 „Fenggatöpfl“ von der Alpe Garnera (in Sichtweite der Tübinger Hütte) und natürlich viele Misteln (zwei Anhänger voll) von der DAV-Streuobstwiese in Weilheim.



sions-Vorhaben, für die vegane Freizeit-Küche, für ein Medien-Projekt, für die Tauschbörse alpiner Ausrüstung, für das Upcyclen ausgedienter Kletterseile etc.

Wer vom nächsten Weihnachtsmarkt-Erlös profitieren möchte, kann sich bis zum 30.09.2023 mit einer kurzen Projekt-Beschreibung per Mail an anne.henkel@dav-tuebingen.de ins Rennen bringen. Das preiswürdige Vorhaben soll während des Weihnachtsmarkts präsentiert werden. Und die Profiteure werden als tatkräftige Mitstreiter*innen am DAV-Stand erwartet. Das Brainstorming kann beginnen!

Euer

W ^Markt **-Team**
eihnachts

Bärbel, Anne und Thomas

Text: Thomas Kinzel

Bilder: Klaus Schmieder

Die Zimmerei zwischen Alb & Schönbuch



Musse & Blessing GbR • Hinterweilerstr. 43 • 72810 Gomaringen
Tel. / Fax: 07072 - 505481 e-mail: musse-blessing@gmx.de

Demo in Baden-Baden

Am 27.11.2022 reiste eine Delegation der Sektion Tübingen nach Baden-Baden, um gegen die drohende Sperrung der Badener Wand am Battert zu demonstrieren.

Mit immerhin 250 Gleichgesinnten verschaffte sich die Klettergemeinschaft Gehör in der Innenstadt von Baden-Baden.

Auslöser ist, dass das Regierungspräsidium Karlsruhe droht, ohne jeden Dialog und auf Basis fragwürdiger Faktenlage eine dauerhafte Sperrung der Wand durchzusetzen.

Es bleibt die Hoffnung, dass Landesverband und AKN alles nur Mögliche unternehmen, um das Ruder auf politischer und juristischer Ebene noch herumzureißen.

=Nachtrag Januar 2023: Zwischenzeitlich wurde die Felsenbrücke abgebaut und alle Haken rausgeflext!

Text und Bilder: Max Foos, Logo: Eberhard „Erbse“ Köpf



Waschanlagen für:

- **PKW**
- **Transporter**
- **Wohnmobil**
- **Wohnwagen**

Selbstbedienung:

- **Waschboxen**
- **Staubsauger**
- **Mattenreiniger**

Mo-Sa 7.30-20.00 Uhr

www.WaschparkB27.de

WASCH PARK B27

Schonend zu Auto & Umwelt

Mieminger Berge - alpine Szenerie rund um die Coburger Hütte

Gründung des Fanclubs Sabine Brandl



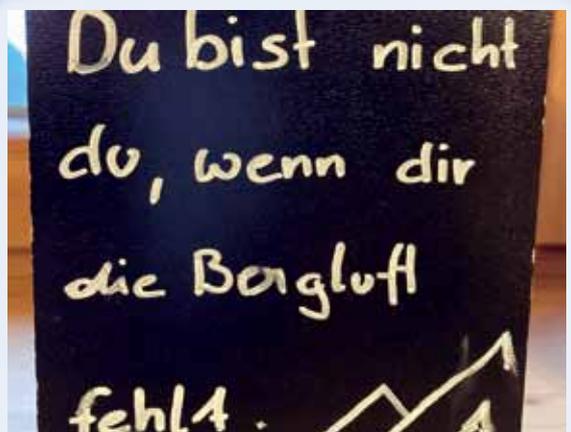
Sabine Brandls Versprechen bei der Vorbesprechung: Ihr werdet die Zugspitze im Blick haben. Den Rest kann man sich ja auch denken...



Wir steigen wieder mal ab zum Gipfel. Stöcke wegpacken war unbeliebt: „Beate schaut schon wieder ungehorsam“.



Beim Aufstieg zur Hütte: „Der See war bestimmt sauber, bevor die drei Verschwitzten sich hier abgekühlt haben...“.



Schlaue Sprüche trösten übers Anstehen beim Frühstück hinweg. „Kann es sein, dass die hier ein bisschen kompliziert sind?“ Dafür reichte das Schweinesteak für drei Tage ...



Konrad K pfer und Sabine Brandl, die die Tour leiten, fischen nach Netz auf der H tte.



Beate, Inge, Silke, Thomas, Konrad, Martina, Beate und Ute. Fotografiert hat Sabine ...



„Es reißt bestimmt gleich auf.“ Die Startzeit verschiebt sich, trotz acht Stunden Gehzeit.



Und es riss auf ... „Fazit zum Schluss: Es ist eigentlich auch viel interessanter mit Wolken und Regen.“



„Ist das hier jetzt Wandern Kategorie 4?“
Antwort: „Vielleicht dreieinhalb.“ Wozu braucht es eigentlich die Kategorien in der Tourenbeschreibung?



Die Zivilisation hat uns wieder. Nach Gr nsteinumrundung mit H llreise, H llenkopf, Drachenkopf, H lljoch und Hinterem Tajakopf war der Schock gro .

Hallo gemeinsam!

Ich bin Till, der neue FSJler für das kommende Schuljahr.

Ich bin 19, komme aus dem Umkreis Karlsruhe und wohne seit Anfang September in Tübingen.

Ursprünglich komme ich vom Wildwasser-Kajak-Fahren. Ich habe mir die Felswände also immer vom Boot aus angeschaut, zumindest wenn es der Fluss gerade erlaubt hat. Mittlerweile wurde das aber mehr oder weniger vom Klettern abgelöst – vor allem vom Felsklettern, da zu meinen Klet-

teranfängen alle Hallen aufgrund Corona geschlossen waren.

Klimaschutz liegt mir ziemlich am Herzen, daher ist der Plan, dass ihr in diesem Kontext noch ein bisschen von mir hören werdet :).

Ich freue mich sehr, im Jugendtraining und auf Ausfahrten mitzuwirken und spannende Projekte umzusetzen, vielleicht auch mit dem ein oder anderen von euch. Außerdem gefällt mir die Idee, ein FSJ mit Klettern zu verbinden, echt gut!

Was das Klettern angeht, wird das meinerseits leider etwas kürzer kommen als gedacht, da ich vor zwei Monaten eine Knie-OP hatte und ich fürs Klettern dementsprechend die nächsten Monate raus bin.

Ansonsten spiele ich sehr gern Gitarre und laufe Slackline. Fürs Bouldern bin ich definitiv auch zu haben. Und wenn ich gerade bei Hobbys bin: Ich suche eine Band oder Musiker*innen, die gerne (auch regelmäßig) Musik machen wollen. Was die Musikrichtung angeht, denke ich so an Indie, gerne auch mal was Rockigeres oder ein bisschen Pop. Jammen tue ich auch gern, außerdem singe ich manchmal auch ein bisschen – falls ihr euch angesprochen fühlt oder an jemanden denkt, meldet euch gerne. Ich würde mich riesig freuen, hier Menschen zu finden, um Musik zu machen! Falls ihr euch fragt, wo ich hier in der Sektion unterwegs bin: Ich werde nachmittags tendenziell im B12 und vormittags in der Geschäftsstelle sein, sowie bei Jugendsitzungen/-veranstaltungen.

Ihr könnt mich gern einfach ansprechen, ich freu mich, euch kennenzulernen.

Bis bald und liebe Grüße! *Till Böhnke*



WIR DANKEN für die SPENDEN in 2022!

Manfred Aberle	Eberhard Foth	Cornelia Klein	Lena Peschke	Anne Sengle
Wolfgang Albers	Bärbel Frey	Florian Klempp	Matthias Pfister	Ulrich Siefert
Klaus Altmann	Sebastian Frey	Paul Knuff	Helimar Pösl	Katharina Sigler
Dirk Anhorn	Chistian Frielingsdorf	Jürgen Koch	Katja Polnik	Annemarie Sikora
Wiltrud Bälz	Johanna Frielingsdorf	Kerstin Köhne	Stefan Premer	Georg Smolka
Angelika Bäuerle-Brugger	Hans Fritz-Feil	Susanne Kolodzie	Oliver Prochazka-Speidel	Simon Speidel
Meinhard Balensiefen	Felix Fröhlich	Franziska Komenda	Manfred Pupke	Manuela Spengler
Dominik Bammert	Albrecht Füger	Rudolf Kopp	Diana Rasis	Andreas Stahl
Jörg Bangert	Karolina Funk	Irene Kosel	Hans Reibold	Brigitte Staigle
Jonas Barth	Aaron Gerdemann	Thomas Kretzer	Dorothea Reidel	Anne Starke
Gisela Bauer-Haffter	Anja Gerhard	Albrecht Kühn	Carlos Rein	Birgit Stefanek
Tobias Baum	Philipp Gerhard	Romed Kühn	Jon Reinecker	Martin Stefanek
Johannes Bayer	Karin Glatzle	Eveline Kühnle-Rössler	Stephan Reinberg	Marcus Steimle
Inge Belzner	Christian Goebbel	Konrad Kupfer	Tina Renno	Meret Stephan
Franz Betzmann	Werner Göhring	Lukas Kurz	Martin Reusch	Manuela Stern
Michale Binder	Michael Groh	Bianca Layer	Ulrich Rexhausen	Ken Steyerl
Sebastian Bischoff	Christoph Groß	Matthias Lehns	Helga Ries	Moritz Stoll
Erwin Blaese	Rainer Grundmann	Andreas Leibinger	Christian Riess	Stephan Strübin
Bärbel Blaum	Marcel Häbinger	Eva Leonhardt	Martin Ringger	Susanne Tayler
Thomas Bodmer	Florian Härtig	Karl Leonhardt	Julia Röhrle	Stefan Teipel
Julia Böckmann	Iliane Hahn	Helmut Letzhus	Maurizio Ruchay	Rudolf Templer
Wolfgang Böhner	Annemarie Hambrecht	Fridolin Leukart	Daoud Sadlowski	Stadtwerke Tübingen
Monika Braig	Andreas Hartmann	Michael Leutz	Jörg Sattler	Stephan Tesch
Esther Braitmayer	Jürgen Hauff	Andreas Lindhorst	Bernhard Saur	Manuel Thomä
Sabine Brandl	Thomas Heiner	Sina Löffler	Norbert Schäffler	Martin Thum
Peter Brauchle	Ralf Heller	Matthias Lustig	Friedrich Schäuble	Anke Tolzin
Theo Braun	Jane Helms	Sina Lustig	Julia Schenkenberger	Dirk Uhlisch
Barbara Brauidt	Frank Henke	Matthias Lutz	Helmut Scherzer	Dirk Uhlisch
A. Breitenstein-Simchen	Ina Hennen	Simon Lux	Kerstin Scheu	Günter Vahlkampf
Michael Brenner	Manuel Herbst	Adolf Märkle	Simon Schiefer	Michaela Veiz
Ulrich Breuner	Dieter Hereth	Harry Magunia	Jens Schittenhelm	Raphael Vogelsang
Morris Brodt	Jörg Hermann	Hans-Michael Maier	Ramona Schlee	Manfred Vogelsang
Jürgen Buckenmaier	Martin Herold	Wolfgang Maier	Heike Schmid	Nadia Vohwinkel
Jörg Bühler	Thomas Hess	Susanne Mammel	Karin Schmid	Katrin Vogt
Jürgen Bühler	Eith Heumüller	Wolfgang Manz	Roland Schmid	Volksbank
Claus Clüver	Edmund Hirth	Georg Marckmann	Klaus Schmieder	Monika Walz
Dieter Daumüller	Franziska Höhne	Michael Mauser	Günter Schnauder	Paul-Otto Walz
Bernhard Dehlen	Mareike Hollinger	Fritz Mehl	Elke Schneider	Gerhard Wegst
Wolfgang Dehm	Frank Holzapfel	Hans-Walter Mengel	Enriko Schneider	Dieter Weippert
Jörg Denzel	Gabriele Holzapfel	Gerhard Merkel	Michael Scholl	Emilia Weißenborn
Frank Diether	Anna Hüttinger	Johannes Mezger	Regine Schott	Moritz Weißenegger
Henri Eggenweiler	Johanna Hug	Bärbel Morawietz	Brigitte Schramm	Peter Wenk
Bernd Ehrhardt	Roland Hunger	Lena Morawietz	Beate Schreiner	Heinrich Wiedemann
Axel Eisenbraun-Mann	Alexander Janoschka	Tobias Morlok	Martin Schuler	Till Wiegel
Winfried Epple	Oliver Javerschek	Corinna Mühlhausen	Katja Schumann	Eckart Wieland
Rolf Esslinger	Achim Kaltenmark	Heinrich Müller	Carolin Schwarz	Gunther Willinger
Silke Fehrenbach	Paul Kapellen	Maren Müller	Margarete Schwarz	Markus Winter
Alba Ferrer Parera	Anne-Barbara Kapp	Marion Müller	Thomas Schwarzmüller	Andrea Wirth
Jane Filgis	Iris Kaun-Huber	Monika Nasarek	Michael Schweikert	Mirjana Zipperle
Sebastian Fleck	Frank Keil	Udo Neumann	Andrea Schwitalla	Tobias Zipperle
Maximilian Foos	Karl Götz Kiderlen	Frank Neuwirth	Jürgen Schwitalla	Raphael Zöller
Albrecht Foth	Franz-Josef Kimmig	Hans-Günther Nusseck	Julien Seibold	Brigitte Zoll
				Daniel Zuger

Tour de Queyras mit Inge Belzner

Hand aufs Herz, wer von uns wusste schon, wo der Queyras liegt? Er ist eine Region in den südfranzösischen Alpen. Versteckt gelegen zwischen dem Alpenhauptkamm und dem Tal der Durance, deckt er sich mit dem Talsystem des Guil, der am Fuß des Monviso entspringt und nach Verlassen einer tiefen Schlucht in die Durance mündet. Wettergeschützt von den hohen Bergen des Écrins-Massivs im Westen, kennzeichnet den Queyras ein regenarmes, fast mediterranes Klima. So hatten wir nur Sonnentage. Überwältigend war die Blütenpracht der sowohl auf Kalk- wie auf Silikatgestein wachsenden, südalpinen Pflanzenwelt.

Das Gebiet ist gut erschlossen: Es gibt viele, günstige gîtes d'étape mit sehr gutem vier-gängigem Abendessen. Nicht umsonst ist der Queyras als Wandergebiet bei den Franzosen sehr beliebt, während wir anscheinend die einzigen Ausländer waren. Gut, dass Inge fließend französisch spricht!

Die erste Etappe führte uns von Ceillac in schweißtreibendem Anstieg auf den Col Fromage und hinab durch einen zauberhaften Lärchenwald nach Saint-Véran, der höchstgelegenen (2.008 m) selbständigen Gemeinde Europas.

Von dort ging es am zweiten Tag über den Col de Chamoussière mit herrlichem Panoramablick auf die Gipfel des Alpenhauptkamms zum Refuge d'Agnel.



Der dritte Tag bescherte uns die längste Etappe. Sie führte auf den Col Vieux (2.806 m). Abwärts passierten wir zwei große Bergseen und erreichten nach 1.000 Hm Abstieg schließlich den Oberlauf des Guil. Ihm folgten wir, immer schön auf der Schattenseite, bis zum Städtchen Abriès. Auf diesem Weg stolperten wir zum ersten Mal über den seltenen, aber auffälligen Fuchsschwanz-Tragant, der im Queyras seinen europäischen Verbreitungsschwerpunkt hat.

Am vierten Tag Frühstück um halb sieben, denn es drohte uns mit 1.400 Hm der höchste Aufstieg über die Südflanke auf den Pic du Malrif (2.906 m). Droben in der Gipfelregion wurden wir mit tollem Panoramablick – eine Aufgabe für den Peakfinder – und dem Anblick vieler, schöner Hochgebirgspflanzen – eine Aufgabe für unseren Botaniker Gerhard – belohnt. Abstieg zum verlassen wirkenden Weiler Font de Cervières. Kleiner Schreck nach Ankunft in der gîte, als uns der Wirt zu einem verfallenden Stallgebäude führte. Welch ein Wunder: Das Innere erwies sich als frisch renoviert und sehr geräumig!

Fünfter Tag: Hinauf auf den Col de Péas. Abstieg nach Souliers. Dort Ein-

kehrschwung, während draußen – just in time – die einzigen Regentropfen auf der ganzen Tour fielen. Übernachtung in La Chalpe.

Sechster Tag: Harter Aufstieg zum Col de Furfande mit Abstecher zum Pic du Vacivier (2.631 m). Vom Gipfel fantastischer Fernblick zum Monte Viso im Osten und zur Barre des Écrins im Westen. Übernachtung im landschaftlich sehr schön gelegenen Refuge de Furfande (2.300 m).

Wer wollte, konnte dort die Outdoor-Dusche mit Bergblick benutzen.

Am letzten Tag Abstieg zum Guil und Rückkehr nach Ceillac.

Der Heimreisetag hielt noch ein Schmankehl für uns bereit: Die direkte Route über den Col du Galibier (2.642 m). Ein letzter Blick zurück auf die vergletscherten Bergriesen Barre des Écrins (4.102 m) und La Meije (3.983 m) und gen Norden auf den über allem schwebenden Mont Blanc.

Unserer Führerin Inge danken wir von Herzen für die perfekte Organisation der Tour! Ihre einfühlsame Leitung machte aus uns allen ein tolles Team.

Text und Bilder: Regina Aust, Ursula Bozler, Achim Janzarek, Margarete Kempf, Gerhard Zwanger



Mont-Cenis Glockenblume
(*Campanula cenisia*)



Refuge Furfande (2.300 m)

„Laila Peak“

Expedition 2022

Teil 1 von 3 Anreise und Aufstieg zum High Camp

Über Pakistan konnte man dieses Jahr wirklich häufig in den Nachrichten lesen: Hitzewelle im zeitigen Sommer, Überschwemmungen im Herbst, Rekordzahlen bei den Permits für hohe Berge, Stau durch 100 Menschen am Gipfel vom K2... Wir möchten euch in diesem Bericht mitnehmen in dieses faszinierende Land und hinein in etwas andere „Extreme“, fernab der großen Welt-Neuigkeiten.

Wir, das sind Thomas Müseler, mein Freund und Bergbegleiter mit „Abenteuer-Garantie“ seit vielen Jahren und Olaf Rieck, ein neuer Freund und Tausendsassa von Tierarzt bis Klettercoach, den ich vor zwei Jahren im Oberrheintal getroffen habe. Er hat mich eingeladen, ihn auf seinem Weg zu den „schönsten Bergen der Welt“ auf dieser Etappe zu begleiten. Ja, und eben ich, ein Tübinger Hobby-Alpinist mit großen Träumen. Eine kleine, feine Gruppe aus erfahrenen und motivierten Bergsteigern also, perfekt für einen anspruchsvollen Anstieg auf einen Postkarten-Berg im Herzen des Karakorum.

Unser Team vor dem Laila Peak

Anfang Juli begann das Abenteuer am Münchner Flughafen mit dem üblichen Geplänkel: Eisenwaren zwischen den Extra-Gepäckstücken hin und her verteilen, bis die „Über“ladung der Gewichtsgrenze auf ein hoffentlich Airline-akzeptables Maß reduziert ist und der Rest im 20kg-„Hand“-gepäck unsichtbar gemacht worden ist. Hat auch alles gut funktioniert und so trug uns alsbald ein glänzender Metall-Vogel nach Osten in das ersehnte Pakistan. Dort wurden wir sehr herzlich von unserer lokalen Agentur, den sehr empfehlenswerten Hunzaguides, empfangen mit einem kleinen Festmahl. Es sollte nicht das letzte sein... Nach nur einem Tag Aufenthalt in der Reißbrett-Stadt Islamabad ging es gleich weiter mit einem Inlandsflieger am Nanga Parbat vorbei nach Skardu. Ab dort dann mit dem Jeep ans Ende der Straße nach Hushe, wo morgens die Träger*innen schon bereit standen für den Fußmarsch ins Basislager. Nach weiteren zwei Tagen Wanderung durch das zauberhafte Hushe-Tal erreichten wir nach einer Woche Anreise bereits unser Basislager am Fuße der schönen Laila. Und was für eins! Einen idyllischeren Ort habe ich in meinem bisherigen Leben selten gesehen. Ein Zuhause auf einer grünen Insel am Rande des Gondogoro-Gletschers, mit eigenem See im Vorgarten, Wänden aus 6.000ern, dem gigantischen Masherbrum (7.800 m) als Giebel und



Lager 1

einem Himmels-Dach, bei dem die Sterne der Milchstraße so hell leuchten, dass es schon fast wieder einer Verdunklung zum Schlafen bedarf.



Lager 2.
Im Hintergrund K2, Broad Peak und die Gasherbrums



Unser Basislager



Nachbarn gab es weit und breit keine, während ein Tal weiter auf dem Concordia-Platz zwischen K2, Broad Peak und Gasherbrums, Zeltstädte mit 1.000 Einwohnern temporär errichtet wurden. Nur die einen oder anderen Tagesgäste, die den anstrengenden Anstieg vom Baltoro-Gletscher zum Gonogoro-Gletscher über den Gondogoro-Pass beschritten, bescherten uns ab und zu einen kleinen Besuch zur Mittagszeit und berichteten uns von der „urbanen“ Welt jenseits des Passes. Die zwei anderen Expeditionen zum Laila Peak diese Saison, die schon etwas früher als wir am Werk waren, hatten zum Zeitpunkt unserer Ankunft bereits die Flinte ins Korn geworfen und waren unverrichteter Dinge wieder abgezogen. Der Zustieg zum letzten Camp war wohl nicht passierbar, die Flanke zu blank, das Wetter zu warm und generell würden die Bedingungen dieses Jahr wohl eine Begehung nicht zulassen. Das war natürlich ernüchternd zu hören. Aber da wir nun schon einmal da waren, wollten wir uns das zumindest auch persönlich anschauen. Und allein der Ausblick vom zweiten Hochlager hinüber zu den großen Weltbergen sollte laut Olaf sehr eindrucksvoll sein. Er

hat dort nämlich schon einmal vor einigen Jahren sein Zelt aufgeschlagen nach einer erfolgreichen Besteigung des Hidden Peak. Leider ist es der Gruppe damals aber auf Grund von Zeitmangel nicht gelungen, dieses Sahnehäubchen auf ihre Expedition zu setzen. Aber dazu sind wir ja diesmal da!

Um die Akklimatisation voranzubringen, machten wir uns ohne Pause gleich daran, Material in die höheren Lager zu tragen, um den Berg im klassischen Expeditionsstil zu erklimmen. Das Wetterfenster war zwar nicht lang genug für einen ernsthaften Gipfel-Versuch, aber mit eingerichteten Lagern würden wir bereits in den Startlöchern stehen, sobald die Sonne ein paar Tage die Oberhand gewinnt gegen die dunklen Wolken, die schwer und prall gefüllt vom Indischen Ozean zu uns waberten und nur darauf warteten, sich an den Gebirgswänden des Karakorums zu ergießen. Den unmarkierten Aufstieg über lose Geröllhalden mit den bleiernen Rucksäcken hätte man durchaus als unangenehm empfinden können, wäre einem nicht das Herz mit jedem Blick in die Umgebung beflügelt worden durch das grandiose Bergpanorama. Denn hoch musste ja so einiges: Zelte, Schlafutensilien, Essen, Gas, Eis- und Felsausrüstung, Fix- und Sicherungseile, Fernglas (auf das ich später noch eingehen werde), Drohne mit Akkus, Spiegelreflexkamera, Satellitentelefon... Da wir nicht wussten, was uns erwartet, wollten wir für alle Fälle gewappnet sein.

Glücklich und zufrieden lagen wir am dritten Tag nach getaner Arbeit in dichtem Schneetreiben im zweiten Hochlager, unserem High-Camp, und arbeiten angestrengt an unserer Höhenanpassung. Auf unseren weichen Matten. Im warmen Schlafsack. Mit Schokolade und Pudding. „Mastermind“ (ein Kombinationsspiel, bei dem man einen ausgedachten Code seines Gegners knacken muss) auf einem Stück Verpackungspapier spielend.

Text: Max Jackisch

Bilder: Max Jackisch, Olaf Rieck



P.S: Ihr wollt wissen, wie es weitergeht? In den nächsten beiden **unterwegs**-Ausgaben erfahrt ihr es!

Begegnung und Bewegung tut der Seele gut!

Diesen Satz kann Familie Beiter (Name geändert) aus dem Raum Sigmaringen nur unterschreiben. Seit vielen Jahren betätigt sich die Familie als Gastfamilie für den VSP und betreut bei sich zuhause Menschen mit einer seelischen Erkrankung.

*Gerne nehmen sie ihre Bewohner*innen auch mit auf Wanderungen und Ausflüge. Ihre Erfahrung: Durch die frische Luft und die Bewegung draußen in der Natur bekommt man oft eine neue Sicht auf die Dinge und kann sie so aus einem anderen Blickwinkel betrachten.*



Der VSP – Verein für Sozialpsychiatrie e.V. begleitet seit über 50 Jahren Menschen mit psychischen Erkrankungen und bietet ihnen unterschiedlichste Wohn-, Beschäftigungs- und Tagesstrukturangebote.

Eines dieser Angebote ist das Betreute Wohnen in Familien (BWF). Hierbei handelt es sich um eine Lebens- und Wohnform für erwachsene Menschen mit seelischer Erkrankung. Der/die Bewohner*in lebt in einer Gastfamilie und wird durch diese im Alltag unterstützt. In einer Familie kann die Unterstützung individuell zugeschnitten werden auf die persönlichen Bedürfnisse der Bewohner*innen.

Bewegung und gemeinsames „Unterwegssein“ können hier wertvolle Ressourcen sein, die von Familien und Bewohner*innen als solche erkannt und genutzt werden. Der Aufbau tragfähiger Beziehungen führt zu mehr

psychischer und physischer Stabilität und kann damit das Finden neuer Lebensperspektiven unterstützen.

Daher ist der VSP immer auf der Suche nach Familien oder Einzelpersonen, die die Möglichkeit haben, einen Menschen aktiv an ihrem Leben zu beteiligen und ihn im Alltag zu unterstützen.

Haben Sie zeitliche Ressourcen für eine neue Aufgabe? Können Sie eine offene und respektierende Haltung gegenüber Menschen mit einer psychischen Erkrankung einnehmen? Haben Sie Interesse an einem Nebenverdienst zuhause?

Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme!

Alle Gastfamilien werden von erfahrenen Fachkräften kontinuierlich begleitet und beraten, erhalten sowohl die Kosten der Unterkunft und Verpflegung als auch eine Betreuungspauschale und bei einem vorhandenen Pflegegrad der/des Betroffenen auch Pflegegeld.

VSP – Verein für Sozialpsychiatrie e.V. Betreutes Wohnen in Familien

Konrad-Adenauer-Str. 11
72072 Tübingen
Tel. 07071 754 18 03
E-Mail: bwf-tue@vsp-net.de
www.gemeinsam-daheim.de



Verein für Sozialpsychiatrie e.V.

Wir suchen Sie!

Sie möchten familiäre Ressourcen und Erfahrung sinnvoll einsetzen?

- Sie können einem erwachsenen Menschen eine **Heimat** geben.
- Sie können einen jungen Menschen bei seiner Entwicklung **unterstützen** und ihm bei seinem Weg in ein selbstständiges Leben zur Seite stehen.

Von uns erhalten Sie **professionelle Begleitung** und ein regelmäßiges **Zusatz Einkommen**.

Interesse? Wir beraten Sie gerne.

- **Telefon: 07071 754 18 03**
- **E-Mail: bwf-tue@vsp-net.de**
- **www.gemeinsam-daheim.de**

Wandern und Yoga

25./26.06.2022

Großes Naturerlebnis für den kleinen Geldbeutel und gelebte Nachhaltigkeit mit legalem Wildcampen

O ben auf den Gipfeln
B aden im See
E rholung mit Yoga
R undum toll geplante Tour von Katharina
D hal mit Reis
I gitt Bremsen und Zecken
G leich sind wir bei Jochen
I n der Natur Schweigen
S chwerer Rucksack mit Zelt, Kocher und Co
H och hinauf
E in abwechslungsreiches Erlebnis
I nteressante Gespräche
M iteinander

28,2km, 1.282 Hm hoch, 1.064 Hm runter

1. Tag: ÖV bis Dotternhausen – Plettenberg – Hoher Fels – Gespaltener Fels – Lochenpass – Lochenhörle – Gräbelesberg – Hossinger Leiter – Hossingen – Oberdigisheim

2. Tag: Felsquellweg in Oberdigisheim und Rückfahrt mit ÖV
Immer wieder gerne!

Text: Regina Schidel

Schreinerei
Ulrich
Schwenk

Möbel nach Maß Schreinerarbeiten aller Art
Innenausbau

Ihr Ansprechpartner für individuelle Lösungen
in Ihrem Zuhause

- Garderobe
- Küche
- Schlafzimmer
- Wohnbereich
- Bad
- Türen

und vieles mehr...

Tel. 0 71 21 / 603 46 86 Fax 603 46 87
E-Mail: info@schwenk-schreinerei.de www.schwenk-schreinerei.de

reusch
BODEN · GARDINEN
SONNENSCHUTZ

(be)suchen
Sie uns
auf:

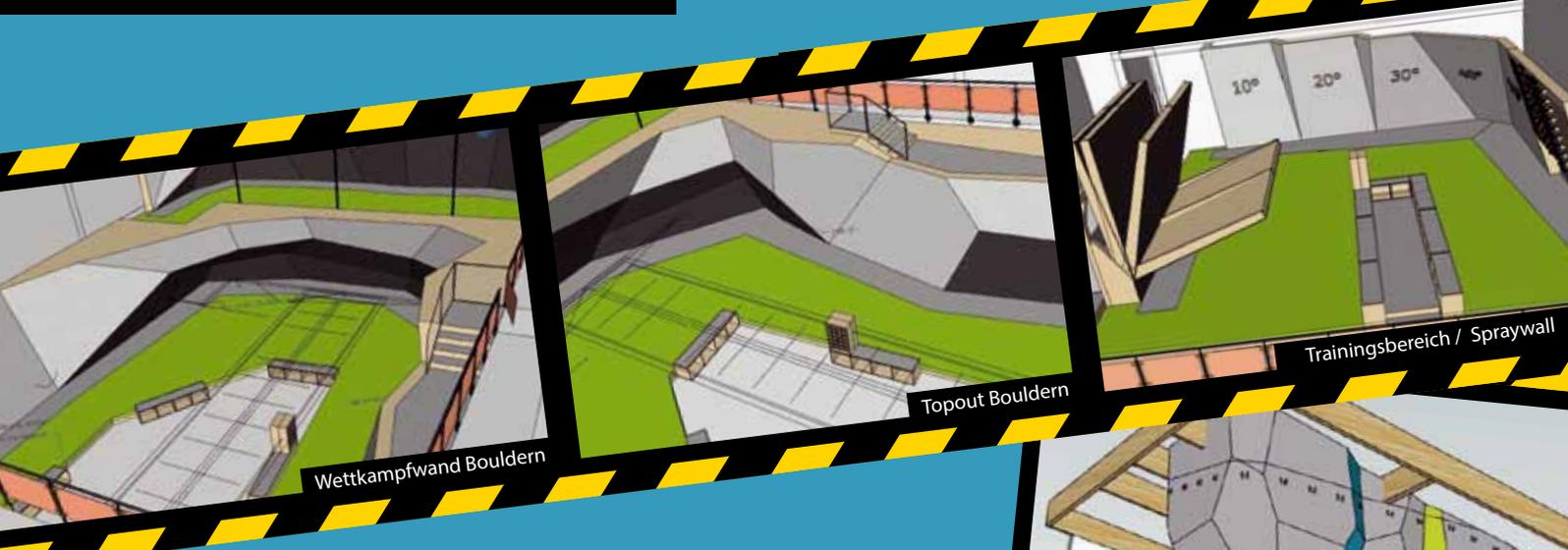
www.reusch-tuebingen.de



B12-ERWEITERUNG

MEHR PLATZ FÜR BREITENSport, WETTKAMPE, GRUPPEN, TRAINING...

- WIR FREUEN UNS DARAUF!



Wettkampfwand Bouldern

Topout Bouldern

Trainingsbereich / Spraywall

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	09:30 – 23:00 Uhr
Dienstag	09:30 – 23:00 Uhr
Mittwoch	08:30 – 23:00 Uhr
Donnerstag	12:30 – 23:00 Uhr
Freitag	09:30 – 23:00 Uhr
Samstag	10:00 – 22:00 Uhr
Sonn- und Feiertag	10:00 – 21:30 Uhr



Außenkletterwand

Es dauert nicht mehr lang, ...

Sommerprogramm 2023 Sportklettern und Bouldern

... dann können wir endlich wieder nach draußen! Das Sommerprogramm ist fertig und liefert Stoff für die Vorfreude auf die Saison im Freien.

Hallentraining im Winter macht nur halb so viel Spaß, wenn es kein Ziel hat für ein neues Projekt am Fels! Wenn ihr noch keines habt, dann ist jetzt die Gelegenheit, eines im Sommerprogramm zu finden. Ob die Arbeit an den Basics, erste Schritte an den Fels oder Spaß bei einer Kletterexkursion in einer Gruppe. Für jeden Geschmack ist etwas dabei in unserem diesjährigen Sommerprogramm. Auch dieses Jahr sei darauf hingewiesen, dass es auch im „alpinen“ Jahresprogramm wieder gemischte Angebote gibt, die sich auch an SportkletterInnen richten. So gibt es eine neue Auflage von All you can climb und Berge PUR. In diesem Sinne wünsche ich euch viel Spaß mit dem Sommerprogramm und einen erfolgreichen und verletzungsfreien Klettersommer!

Edith Heumüller,
Tourenwartin für Sportklettern/Bouldern

Tour/Kurs	von	bis	Ort	Leitung
Mobile Sicherungen I	25.03.2023		Schwäbische Alb	Marit Planeta
Mobile Sicherungen II	26.03.2023		Schwäbische Alb	Marit Planeta
Im Land der tausend Berge	13.04.2023	16.04.2023	Winterberg	Marit Planeta
Von der Kletterhalle an den Fels	21.04.2023	23.04.2023	Felsen der Schwäbischen Alb und im Donautal, Übernachtung von Samstag auf Sonntag im Ebinger Haus.	Bärbel Morawietz
Felsklettern - Schon ne Weile her?	28.04.2023	29.04.2023	Schwäbische Alb	Matthias Lustig
Standplatzbau	04.05.2023		Schwäbische Alb	Marit Planeta
Klettern im Schwarzwald	05.05.2023	07.05.2023	Schramberg	Marit Planeta
Umgang mit Angst beim Klettern, Praxis im Falltraining im B12	06.05.2023	07.05.2023	B 12	Hans Friz-Feil
Von Drinnen nach Draußen - Der Weg aus der Halle an den Fels	12.05.2023	14.05.2023	B12, Schwäbische Alb, Donautal	Hans Friz-Feil
Lieblingsfelsen Schwäbische Alb: Tagestour Neuffener Parkplatzfels	13.05.2023		Neuffen Parkplatzfels	Morris Brodt
Toprope Kurs im ROX Q2/2023	19.05.2023	21.05.2023	ROX	Stephan Tesch
Keile, Friends und Mehrseillängen - Felsklettern für Fortgeschrittene	19.05.2023	21.05.2023	Tübingen, Reutlinger Alb, Donautal	Martin Reusch
Vorstiegskurs im ROX Q2/2023	16.06.2023	18.06.2023	ROX	Stephan Tesch
Zweiländer-Sandstein-Klettertour	30.06.2023	02.07.2023	Pfälzer Wald und französische Vogesen	Sina Lustig
Von der Halle an den Fels im Schwarzwald	30.06.2023	02.07.2023	Waldshut-Tiengen	Marit Planeta
Schnupperklettern für Paare im ROX	04.07.2023		ROX	Caro Schwarz
Von der Halle an den Block - Odenwald Edition	21.07.2023	23.07.2023	Odenwald	Markus Winter
PSA Prüfung für die eigene Kletterausrüstung	12.10.2023		B12 - Seminarraum	Marit Planeta

Purissimo!

Eine Woche „Berge pur“ in Andermatt

Einmal nicht fürs verlängerte Wochenende ins Berner Oberland oder ins Wallis düsen, um einen Gipfel „zu machen“, sondern eine ganze Woche sich mit einer großen Gruppe im Selbstversorgerhaus einquartieren und jeden Tag ganz unterschiedliche Spielarten des Bergsteigens und ein wenig auch die Kultur der Berge erleben. Das war die Idee des neuen Tourenformats „Berge pur“ vom 6.-13. August 2022 in Andermatt. 34 Teilnehmer*innen, eine große und sowohl bergsportlich als auch altersmäßig heterogene Gruppe zwischen 18 und 69 Jahren, reisten überwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln an. Erleichtert wurde die Anreise mit „Öffis“ dadurch, dass wir einen DAV-Bus mit Anhänger für Fahrräder und Gepäck dabei hatten, man brauchte für die Reise mit Flixbus und Bahn daher nur ein Rucksäcke. Auch war es vor Ort für die Tourenplanung sehr hilfreich, dass drei weitere Privatautos zur Verfügung standen, um zu den täglichen Startpunkten, z.B. den Furkapass oder die Göschenalp, zu gelangen. Alles in allem konnten wir mit unserem CO₂-Fußabdruck einigermassen zufrieden sein.

Unser mitten in Andermatt gelegenes Haus, die „Casa Popolo“, besteht aus einem Bettenhaus mit Zwei- und Drei-Bett-Zimmern inkl. Bädern, mit großem Gruppenraum im Dachgeschoss und einem über den Hof gelegenen Speisetrakt mit Essraum und einer Profiküche. Jeden Abend konnten sich die Teilnehmer*innen in einer Planungsrunde für eine der Aktivitäten am folgenden Tag entscheiden, die von den Trainer*innen des sechsköpfigen Organisations-teams angeboten wurden.

Klettern (Toprope, Mehrseillängen, Klettersteige) wurde schwerpunktmäßig von Martin Reusch angeboten. Mit der Gondel nach Nätschen und auf den Gütsch, die mit unserer Gästekarte Gold kostenlos genutzt werden konnte, war sowohl der oberhalb des Lutersees gelegene Klettergarten als auch eine sehr schöne 11-Seillängen-Tour gut erreichbar. Ganz in der Nähe unseres Quartiers

war der Diavolo-Klettersteig (A/B) oberhalb der Teufelsbrücke in der Schöllenschlucht. Der „Krokodil“-Klettersteig (B/C) liegt in der Nähe der Bergseehütte auf der Göschenalp. Ein großer Teil der Gruppe kletterte am letzten Tag unter der Führung von Martin, Karl und Eva Leonhardt nach einem rassigen Aufstieg diesen spektakulären Klettersteig mit herrlichen Ausblicken in die nahe Gletscherwelt. Es war für viele der krönende Abschluss der Woche.

Jeden Tag kamen Bergwandergruppen zustande, die vor allem von Iris Kaun-Huber und Anke Tolzin geführt wurden. Hier bietet Andermatt sehr viel Möglichkeiten, und so gab es in der Woche Touren zur Vermigelhütte, zur Salbithütte, es wurde der Höhenweg im Ursenertal nach Realp gegangen und die Fünf-Seen-Runde am Gotthardt mit naher Sichtung einer Gruppe von Gänsegeiern. Mehrfach wanderten wir zum Tomasee (Rheinsprung), wo man auch sehr schön baden konnte, und zur Badushütte, entweder direkt über den Oberalpass oder über den Pazolastock (2.739 m).

Franz Betzmann bot zwei Mal Mountainbiketouren an, eine zur Vermigelhütte und eine zur Rotondohütte.

Eva und Karl Leonhardt schließlich boten Hochtouren an zum Kleinen Furkahorn (3.026 m), zum Piz Lucendro (2.963 m) und zum schon erwähnten Pazolastock.

Am Donnerstag der Tourenwoche hatten viele Lust auf einen Ruhetag. Daher fuhr eine größere Gruppe mit der historischen Furkabahn von Realp ins Wallis nach Oberwald und wieder zurück – übrigens auch kostenlos mit der Gästekarte Gold, wenn man die Bahn mit Diesellok nimmt. Ein Teil der Gruppe stieg am ersten Halt nach dem „Grenztunnel“ zwischen Uri und dem Wallis am Haltepunkt Muttbach/Belvedere aus und wanderte über den Furkapass und den Stotzigen Firsten (2.739 m) zurück nach Realp. Die Furkadampfbahn AG ist ein beachtliches Konstrukt ehrenamtlichen Engagements, denn es handelt sich um eine nicht-gewinnorientierte Aktiengesellschaft, in der es nur drei Hauptamtliche gibt, dafür aber viele



Ehrenamtliche, die ihren Urlaub einsetzen, um die Bahn am Leben zu erhalten. Wir trafen zum Beispiel einen IT-Fachmann aus Hamburg, der mithilfe, den Bahnbetrieb zu ermöglichen. Die Bahn kann zudem nur in den Sommermonaten betrieben werden. Wegen der Lawinengefahr müssen im Oktober sogar u.a. eine Brücke weggeklappt und die Tunnelportale geschlossen werden.

Rund um die Outdooraktivitäten herum gab es jeden Tag ein Küchenteam mit einer Chefköchin oder einem Chefkoch, das ab 16 Uhr einkaufte, schnippelte und in der Profiküche auf 18:30 Uhr immer ein leckeres, oft vegetarisches Abendessen zubereitete. Zusätzlich gab es ein Treffen „10 vor 6“ u.a. mit Entspannungsübungen oder Stretching. Zudem war jede/r, der/die wollte, aufgerufen, hier oder abends nach der Tagesauswertung einen kleinen Vortrag zu halten. Und so erfuhren wir u.a. von der berührenden „land art“ des schottischen Künstlers Andy Goldworthy – ein Abend, der viele dazu inspirierte, bei den nachfolgenden Touren ebenfalls kleinere Kunstwerke aus Naturmaterialien zu schaffen. Wir bekamen Reiseberichte mit tollen Bildern aus Island und Kuba und wurden über die Ansätze des Försters Peter Wohlleben für eine ökologisch nachhaltige Waldwirtschaft informiert. Kein Wunder,

dass dann nach einem langen Tag, nicht selten mit etlichen Aufstiegs- und Abstiegsmetern in den Beinen und viel Sonne von oben, die meisten Teilnehmer*innen zwischen 22 und 23 Uhr eine ausreichende Bett schwere hatten.

Von einer Coronaerkrankung blieben wir Gottseidank verschont, nicht jedoch von einigen Magen-Darm-Verstimmungen. Einer der Teilnehmer zog sich gleich am zweiten Tag eine Knieverletzung zu, die von der direkt gegenüberliegenden Arztpraxis gut mit einem Stich versorgt werden konnte, die aber dazu führte, dass er für den Rest der Woche keine großen (Geh-)Unternehmungen mehr mitmachen konnte, dafür aber zum lesenden Stammgast der Seilbahn Nättschen-Gütsch avancierte.

Es war der Preis des heißen, niederschlagsarmen Sommers, dass „richtige“ Hochtouren, also die Begehung von Gletschern in Seilschaft mit Steigeisen und Pickel von Andermatt aus leider nicht möglich war. Das Kleine Furkahorn (3.026 m) mit toller Aussicht auf den schwindenden Rhonegletscher und das Berner Oberland mit dem im Vordergrund dominierenden Finsteraarhorn war ebenso ein reiner Schutt-, Schotter- und Kraxelanstieg wie inzwischen jener auf den Piz Lucendro (2.963 m). Der „Lucendro“ ist eine wunderschöne Bergpyramide

und bei klarer Sicht ein toller Aussichtsgipfel ins Tessin. Leider drückten bei unserer Begehung die Wolken von Süden an den Gipfel und versperrten diese Perspektive.

Die Gletscherferne ist aber wohl auch das einzige Manko des Standorts Andermatt, der auch historisch einiges zu bieten hat, wie uns das Andermatt Original Bänz Simmen auf einer Führung am letzten Nachmittag nahebrachte (Näheres zu ihm unter: www.kiosk61.ch). Bekannt ist, dass der ägyptische Immobilieninvestor Sawiris seit 2005 auf dem ehemaligen Kasernengelände den Retortenortsteil Andermatt-Reuss mit einem Luxushotel und Edel-Ferienappartements (die sich auch dank Corona gut verkaufen) baut. „Sowohl von Zürich wie auch von Mailand ist man schnell hier, hier ist es sicher und bestes Internet ist vorhanden“, so Simmen. Dieses milliardenschwere Investment hat immer hin dazu geführt, dass der nach dem Abzug der Schweizer Armee in den 1990er Jahren darniederliegende Ort wieder einen Aufschwung erlebt. Das touristische Auf und Ab haben die Andermatt schon mehrfach erlebt: Im frühen 19. Jahrhundert nach dem Bau einer mit Pferdekutschen befahrbaren Straße über den Gotthardtpass blühte Andermatt zunächst touristisch auf, die europäische Upperclass mietete sich teils monatelang in den Hotels ein. Mit der Eröffnung des Gotthardt-Eisenbahntunnels 1882 kam der Tourismus fast ganz zum Stillstand. Dafür kam kurz danach (1885) die Armee und machte aus Andermatt für 110 Jahre eine Garnisonsstadt – Bänz Simmen: „Hier haben alle beim Staat gearbeitet, das war hier wie in der DDR“. Es wird abzuwarten sein, wie sich der neue Ortsteil – und Andermatt insgesamt – weiterentwickeln wird.

Für unsere große und gut harmonisierende Gruppe war es jedenfalls ein sehr geeigneter Ort, um eine Woche lang „Berge pur“ zu erleben. Ein riesiger Dank geht an das Team der Fachübungsleiter*innen Martin, Iris, Anke, Franz, Eva und Karl für ihr unermüdliches Engagement, ihre außerordentliche Motivation und große Kompetenz. Gerne wieder – dort oder auch anderswo.

*Text: Wolfgang Trede, Michael Zoller
Bilder: Wolfgang Trede*



Sektionshochtour Blümlisalp 2022



Betreff „Hochtour Blümlisalp“ – „bei der o.g. Tour ist ein Platz freigeworden. Möchtest du teilnehmen?“, schreibt mir Bärbel Morawietz von der Geschäftsstelle per E-Mail. Ach richtig, da hatte ich mich angemeldet und war auf der Warteliste gelandet. Das hatte ich bereits wieder völlig vergessen.

Ein Blick in den Kalender zeigt aber erfreulicherweise, dass an dem verlängerten Wochenende, an dem die Tour stattfinden soll, tatsächlich noch keine Termine eingetragen sind – zumindest keine, die so wichtig sind, dass ich mir die Chance entgehen lassen würde, an dieser Tour teilzunehmen.

Am Freitagmorgen um Punkt 6 Uhr machen wir uns auf in Richtung Schweiz.

Irgendwo auf Höhe des Thuner Sees weist uns Michael auf ein in der Sonne glitzerndes Massiv hin, das etwas unwirklich weit über uns in der Ferne erstrahlt: die Blüemlisalp.

Zu verdanken haben wir dieses wunderschöne vergletscherte Massiv in den Berner Alpen dem Fluch einer alten Sennerin, der die ehemals fruchtbarste und ertragreichste Alp weit und breit in ein Eismeer verwandelte, weil der undankbare Sohn seine Mutter zugunsten seiner Geliebten verprellte, so erzählt es zumindest die Sage. Des

einen Freud ist des anderen Leid, und wer hätte gedacht, dass ein Fluch so etwas Schönes hervorbringen kann, auch wenn seine Wirkung im Anbetracht des schmelzenden Blüemlisalpgletscher langsam zu nachzulassen scheint.

Am Parkplatz der Oeschinen Talstation in Kandersteg angekommen, nehmen wir die Gondel, um uns die ersten paar hundert Höhenmeter bequem empor tragen zu lassen. Schließlich haben wir laut Karte immer noch gute 4 Std. und gute 1.200 Hm Aufstieg zur Blüemlisalphütte vor uns. Die Menschenmassen am Parkplatz lassen schon erahnen, dass wir nicht die einzigen sein werden, die das tolle Wetter dazu nutzen, in die Berge zu gehen.

Der Aufstieg ist eine Wanderung durch sämtliche Klischees der Schweizer Alpen, die man sich vorstellen kann. Steile Felswände, weiße Gletscher, dazwischen ein türkisblauer See und natürlich Kühe samt Kuhglocken im saftigen Grün. Kein Wunder, dass die Menschen in Scharen hierher strömen.

Nach und nach weichen die Almwiesen den schroffen Gletschermoränen und trotz der zunehmenden Hitze erreichen wir die noch fast leere Hütte fast eine Stunde früher als angege-

ben, was man ja durchaus als gutes Omen für die bevorstehende Tour werten kann. Wir genießen bei einem Snack auf der Hüttenterrasse die Aussicht auf die Blümlisalp in ihrer ganzen Pracht, bis uns der kalte Wind nach drinnen treibt. Nach einem Gespräch mit dem Hüttenwirt fällt dann endgültig Michaels Entscheidung, auf die Überschreitung zu verzichten und stattdessen morgen den Nordwestgrat – den sogenannten „Normalweg“ – zum Blüemlisalphorn zu nehmen. Schweren Herzens wohlgemerkt, aber die Vorstellung, seilfrei über einen aufgrund des warmen Wetters wohl teilweise blanken Firngrat zu gehen, lässt an der Richtigkeit der Entscheidung eigentlich keinen Zweifel.

Am nächsten Morgen um 3:15 Uhr klingelt mein Handy. Leise schlüpfen wir aus dem Lager. Im Gastraum frühstücken schon eine Handvoll Bergsteiger.

Um 4:30 Uhr schultern wir schließlich unsere Rucksäcke und machen uns, nachdem ich nach kurzen Orientierungsproblemen im nächtlichen Dunkel – die Hütte hat zwei Ausgänge –, Michael und Elias wiedergefunden habe, auf den Weg.

Ein paar hundert Meter hinter der Hütte beginnt schon der Gletscher. Wir legen unsere Steigeisen an und bilden



unsere kleine Seilschaft. Im Schein des vollen Mondes und unserer Stirnlampen suchen wir, beziehungsweise Michael, einen Weg zwischen den doch recht zahlreichen Gletscherspalten. Diese lassen sich meistens umgehen oder mit einem beherzten Schritt überwinden, und auch die Schneebrücken scheinen uns wohlgesonnen, bis auf eine, in der Elias dann prompt bis zur Hüfte einbricht. Da wir angesieilt gehen und Elias sich problemlos selber aus seiner Lage befreien kann, bleibt nur ein kleiner Schreck.

Langsam wird es heller, und es zeigt sich das beeindruckende Panorama aus Morgenhorn, Wyssi Frau und unserem Ziel, dem Blüemlisalphorn. Auch wenn die Eiswände in den letzten Jahren wohl dramatisch abgenommen haben, strahlen sie eine Erhabenheit aus und befeuern die Gedanken nach möglichen Wegen zum Gipfel.

Wir wandern noch eine Weile über das nun zumindest oberflächlich spaltenlose Firnfeld, bis wir zu einer Ab-

seilstelle kommen, die uns ca. 10 m abwärts auf einen tieferen Teil des Gletschers bringt. Es ist mittlerweile so hell geworden, dass wir die Stirnlampen ausschalten und verstauen können.

Nachdem sich alle abgeseilt haben, sehen wir vor uns am Ende der Gletscherzunge schon den Eisaufschwung zum Rothornsattel, grau bedeckt mit Steinen, zu denen ständig neue dazu kommen. Dass diese Eiswand aufgrund des kontinuierlichen Steinschlags nicht mehr begebar ist, ist einem sofort klar. Der Aufstieg geht deswegen, wie vom Hüttenwirt zuvor beschrieben, seitlich über schotterbedecktes Eis und dann über eine Traverse aus bröseligem Fels auf den Sattel. Der Anfang ist mit einem dicken Tau entschärft, und auch ein Teil der Querung ist mit einem Seil gesichert. Trotzdem ist es kein wirklicher Spaß. Aber wir nehmen es gelassen und erreichen dann auch zügig den Sattel.

Da der folgende Grat bei den Temperaturen der letzten Zeit eisfrei und trocken ist und, laut Hüttenwirt, bis zum Gipfel kein Firn mehr überquert werden muss, deponieren wir die Pickel unter einem Vorsprung, um sie auf dem Rückweg wieder abzuholen.

Nun geht es über den Nordwestgrat Richtung Gipfel. Die anfänglich gut sichtbare Steigspur wird allmählich steiler, bis es schließlich in mehr oder

weniger direkter Linie den mit Kratzspuren von Steigeisen übersäten Felsgrat empor geht. Zahlreiche Eisenstangen weisen uns den Weg. Obwohl die Kraxelei im oberen 2. Grad bleibt, sichern wir die folgenden Seilängen ab, da die abschüssigen Platten teilweise mit Schotter bedeckt sind und ein Ausrutscher fatale Folgen hätte. So ist die Kletterei ein stressfreier Genuss, und wir erreichen zügig den oberen Teil des Grates, der sich allmählich sanfter dem Gipfel zuneigt. Wie vorhergesagt, können wir die bedenklich abgetauten Firnfelder seitlich umgehen und erreichen schließlich nach ca. 5 Std. um etwa 9:30 Uhr das Gipfelkreuz des Blüemlisalphorns, dem mit 3.661 m über dem Meer höchsten Gipfel des Blüemlisalp-Massivs.

MALER RAUM AUSSTATTER LACKIERER

www.maler-reutter.de



Sindelfinger Str. 27/1 in Tübingen
T 07071 42200, info@maler-reutter.de



Wir bieten

Flexible Räume

in Tübingen

Für 1-200 Personen

Meetings, Büros, Workshops, Kongresse und Events

www.coworkgroup.de

Eisenbahnstraße 1, 72072 Tübingen

07071 1387870



GRÜNDERSAAL
INNOVATIONS
ZENTRUM
WESTSPITZE

CO
WORK
GROUP

WORK.
MEET.
THINK.



CATERING

Kaffeepausen, Getränke,
Mittagessen, Abendessen

TECHNIK

Beamer, Bildschirme, Drucker,
WLAN, LAN

AUSSTATTUNG

Flipcharts, Metaplanwände,
Moderationskoffer etc.

VIDEO, AUDIO

Video-Equipment für Streaming
und hybride Events

RIESE & MÜLLER



Jetzt die neuen Riese & Müller Modelle hier Probe fahren.

fahrradladen
AM HAAGTOR

Haaggasse 43 · 72070 Tübingen

Tel.: +49 7071 23244 · kontakt@fahrradladen-tuebingen.de
fahrradladen-tuebingen.de

Vor uns erstreckt sich ein gewaltiges Panorama aus den Bergriesen der Berner Alpen und des Wallis bis hin zum Mont Blanc. Wenn man den Blick senkt, erstreckt sich weit unter uns der Thuner See, von dem wir bereits auf dem Hinweg die strahlenden Gletscher des Blümlisalp-Massivs erspähen konnten.

Das Einzige, was mich noch mehr beeindruckt, ist Michael, der, ohne mit der Wimper zu zucken, so ziemlich jeden der um uns aufragenden Gipfel benennen kann. Meine Peakfinder-App kann ich also gleich wieder einstecken.

Wir laufen noch etwas den Gipfelgrat entlang und begutachten die Route, über die wir bei der ursprünglich geplanten Überschreitung gekommen wären. Ein ordentlicher Spalt klafft vor uns im Firngrat, und auch der Rest des von hier aus einsehbaren Weges bestätigt uns in der Entscheidung, den „Normalweg“ der Überschreitung vorgezogen zu haben.

Nach ca. 1 Std. auf dem Gipfel der Blümlisalp machen wir uns wieder auf den Rückweg. Es geht denselben Weg zurück, vorbei an den Firnfeldern, und schließlich seilen wir die Seillängen, die wir auf dem Hinweg gesichert hatten, wieder ab. Die Stangen dienen als Anker und Orientierung.

Die letzten Meter zum Rothornsattel können wir dann wieder seilfrei gehen und machen schließlich direkt vor der bröseligen Traverse noch mal eine Pause, um unser auf der Hütte teuer erstandenes Lunchpaket zu vertilgen, das wir bei dem atemberaubenden Gipfelpanorama völlig vergessen hatten.

Begleitet werden wir vom stetigen Geräusch kullender Steine, die, frei geschmolzen von der mittlerweile brennenden Mittagssonne, die steilen Firnflanken herunterrollen.

Wieder gestärkt, machen wir uns auf, die unangenehme, weil doch etwas ausgesetzte Traverse zurück auf den Gletscher zu gehen. Nachdem wir uns am dicken Tau wieder auf das geröllüberdeckte Eisfeld hinuntergelassen haben, legen wir die Steigeisen an, holen unsere Pickel aus dem Versteck unterm Stein und arbeiten uns rückwärts auf den Frontzacken zum Gletscher hinunter.

Wieder angeseilt testet Elias dann zum wiederholten Mal die Belastbar-

keit der Schneebrücken, diesmal des Bergschrunds, aber da wir uns ja daran gewissermaßen schon gewöhnt haben, sorgt das bei Elias wie bei uns eher für Belustigung als Sorge.

Da es ja immer schöner und interessanter ist, nicht denselben Weg zurück zu laufen, entscheiden wir uns, an anderer Stelle den Gletscher abzustiegen.

Gesagt, getan, und schon finden wir uns zwischen ebenso mächtigen wie schönen Eisskulpturen in einem Labyrinth aus Spalten wieder. Eisbrüche sind ja schon von weitem beeindruckend, aber es ist kein Vergleich, wenn man sich mittendrin befindet. Der Weg ist dann auch gar nicht so einfach zu finden, aber dank Michaels Erfahrung finden wir immer einen Durchschlupf zwischen den gähnenden Spalten. Diesmal bin ich es, der allzu beherzt auf eine Schneebrücke tritt und mit einem Bein durchbricht.

Nachdem wir das Ende des Gletscherbruchs erreicht haben, queren wir über ein Felsband und über den flachen aeren Teil des Gletschers in Richtung Hütte. Erschöpft und zufrieden erreichen wir schließlich nach gut 10 Std. 30 Min. und gut 1.100 Hm Auf- und Abstieg wieder die Blümlisalphütte. Wir befreien unsere Füße von den Bergschuhen, breiten die nassen Sachen zum Trocknen aus und genießen bei einem erfrischenden Getränk die Sonne.

Eigentlich war für morgen nur der Abstieg geplant, und auch den Parkschein haben wir lediglich bis 12 Uhr gelöst, doch Michael bot an, noch bis zum Einstieg der eigentlich geplanten Überschreitung zum Fuße des Morgenhorns zu führen. Da Elias eigentlich gerne ein bisschen länger schlafen würde, finde ich mich in der Position wieder, die entscheidende Stimme zu sein. Nach kurzem Abwägen ist mir aber klar, dass ich auf jeden Fall die Chance nutzen will, an diesem Wochenende noch einmal über den Gletscher zu spazieren, auch wenn es noch einmal eine kurze Nacht bedeutet. Daran ändert auch nichts, dass der Hüttenwirt das Frühstück auf 3 Uhr morgens angesetzt hat.

In dieser Nacht können wir alle recht gut schlafen, was nach dem gestrigen Tag eigentlich nicht verwunderlich ist,

und um 4 Uhr suchen wir uns schon wieder im Schein der Stirnlampen einen Weg durch das Labyrinth der Spalten zum Fuße des Morgenhorns. Der wunderschöne Sonnenaufgang bestätigt uns in unserer Entscheidung, noch einmal so früh aufgestanden zu sein. Das ändert sich auch nicht, als Elias wieder einmal durch eine Schneebrücke bricht, obwohl er sich dieses Mal extra in der Mitte eingebunden hat, und auch nicht als unweit von uns zwei kleinwagengroße Eisbrockewwn aus der Wand brechen und im Zeitlupentempo über den Gletscher rollen, bis sie schließlich in der vor uns liegenden Aufstiegsspur liegen bleiben. Beim Vorbeilaufen können wir dem Versuch nicht widerstehen, die Brocken mit purer Muskelkraft zum Weiterrollen zu bringen, was sich aber natürlich als aussichtslos erweist. Bei mir bleibt die Erkenntnis, dass man solchen rollenden Riesenschneeballen besser aus dem Weg gehen sollte.

Nach einem kurzen, sehnsüchtigen Blick auf den Grat über uns treten wir den Rückweg zur Hütte an, nicht ohne in Gedanken zu planen, in den nächsten Jahren noch einmal wieder zu kommen und die Überschreitung zu versuchen.

Der Weg zur Hütte verläuft ereignislos, alle Schneebrücken halten, und wir sitzen um kurz nach sieben schon wieder vor der Hütte und trinken Kaffee beziehungsweise Tee, während drinnen die Wanderer beim Frühstück sitzen. Dann machen wir uns auf den Weg zurück zum Oeschinen See und dann weiter zur Gondelstation, an der wir bei einem vernünftigen Kaffee ein durchweg positives Fazit dieser Sektionstour ziehen, auch wenn der eigentlich Plan der Überschreitung der Blümlisalp nicht hatte sein sollen. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an Michael für die kompetente, einbeziehende und nachvollziehbare Führung, die bei mir nie einen Moment der Unsicherheit hat aufkommen lassen.

Wieder im Auto blicken wir auf Höhe des Thuner Sees noch einmal zurück auf die in der Ferne im Schein der gleißenden Sonne glitzernde Blümlisalp. Zumindest für mich war es sicherlich nicht der letzte Besuch.

*Text: Joss Herrmann
Bilder: Michael Groh, Joss Herrmann*



Gross Furkahorn (3.169 m)



Pünktlich um sieben starteten wir am Samstag den 23.07. in Richtung Realp bei Andermatt und weiter zum Furkapass. Am Parkplatz war schon einiges los, obwohl Gewitter für den Nachmittag angekündigt waren. Aber nach kurzem Materialcheck stiegen wir trocken zur Sidelenhütte auf, unterbrochen nur durch einen kurzen Zwischenstopp, um den besten Zustieg durch das weglose Gelände für die morgige Tour auszukundschaften.

Auf der Hütte angekommen erwartete uns ein warmherziger Empfang in Form von Kaffee, Kuchen und Ziehharmonika-Musik, gespielt von zwei ca. zwölf Jahre alten Jugendlichen.

Nach der kurzen Stärkung weihten wir den hütteneigenen Klettergarten ein, um unsere verschiedenen Vorkenntnisse beim alpinen Mehrseillängen-Klettern in Einklang zu bringen. Danach ließen wir den Abend gemütlich ausklingen...

Am nächsten Morgen starteten wir erst um sieben, in der Hoffnung, einer anderen Gruppe mit dem gleichen Ziel, bestehend aus sechs Leuten, ausreichend Vorsprung zu verschaffen.

Wie viele andere Seilschaften sich diesen schönen Gipfel auch noch ausgesucht hatten, wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Nur so viel dazu: Es war Sonntag und der Himmel war blau! Achim und ich bildeten die erste Seilschaft, dicht gefolgt von Birgit mit Thomas. Die Kletterei war alpin und die Landschaft grandios. Nach unendli-

chen Aufschwüngen, Zacken, Türmen und Platten erreichten wir am frühen Nachmittag den Gipfel des Furkahorns (17 SL, 4b) mit einer sensationellen Rundumsicht, auch auf die 4.000er des Wallis!

Der Abstieg war eine Kombination von Abseilen und Abklettern und verlangte bis zuletzt höchste Konzentration. Der krönende Abschluss der Tour war dann ein kühles Bad im See vor der Hütte, um dort pünktlich zum Abendessen frisch gebadet einzulaufen.

Auch unseren Abreisetag wollten wir nicht komplett ungenutzt verstreichen lassen und haben uns eine kurze Tour an den Wandfußplatten des Gross Furkahorns („Sorgechind“ 4 SL, 5a) ausgesucht. Endlich durften wir „Anfänger“ auch mal vorsteigen und uns auf einer Rampe mit kaum erkennbaren Strukturen langsam nach oben arbeiten. Auf dem Rückweg mussten wir einer anderen Seilschaft helfen und ein beim Abziehen verklemmtes Seil befreien. Das passiert jedem früher oder später einmal...

Die Abschlussbesprechung fand auf der Sonnenterrasse des Hotel Furka statt und die Wehmut, dass sich ein tolles Wochenende zum Ende neigte, war deutlich zu spüren.

Fazit: Eine gelungene Ausfahrt mit sehr souveränen Guides, Dank an Birgit und Achim. Die Heimfahrt verlief problemlos und alle waren zwar müde, aber auch zufrieden.

Text: Gerd Janke

Bilder: Gerd Janke, Thomas Kobza

**SCHWARZWALD
PANORAMA**
Hotel.Campus.Selfness
BAD HERRENALB



**BRUNCH
THEMEN-BUFFETS**
JEDEN 2. SONNTAG
IM MONAT

ANKOMMEN, WO DER MOMENT EINE ANDERE QUALITÄT HAT.

All jene, die Lebensqualität und Gesundheit auf hohem Niveau vertiefen wollen, entdecken bei uns ihre Quelle, um innere Balance und Ruhe zu finden. Die besondere Atmosphäre lässt Sie sowohl eine intensiv erholsame Zeit, genussvolle Momente als auch aktive, kreative und gesellige Stunden erleben.



Vielfalt für die Sinne – hochwertige, ausgewogene Ernährungsweise, Bioqualität und Slow Food finden Sie in unserem hauseigenen Restaurant La Vie.

Weiter Panoramablick mit besonderer Atmosphäre – geprägt von einem vitalen Lebensgefühl – für Meetings mit hohem inhaltlichem Anspruch und stimmungsvolle Feiern.

Yoga, Qigong, Heilfasten, Basenfasten Kur und vieles mehr finden Sie im Beauty- und Selfness-Bereich unseres Hauses.

Rechteichweg 22 · 76332 Bad Herrenalb
Telefon: +49 7083 927-0
www.schwarzwald-panorama.com



Für mehr Bio
in der Pfanne
Eine Initiative
von Bioland e.V.
www.bioland.de



GRÜNGOLD

MEISTERGOLDSCHMIEDE



HANDGEFERTIGTER SCHMUCK AUS

← *fair gehandelten & ökologisch gewonnenen* →

ROHSTOFFEN

Marktgasse 9 · 72070 Tübingen

www.gruengold.net



Alles, was es braucht, um alles zu geben.

Starte deine Karriere in
der BG Klinik Tübingen.

Jetzt
bewerben!



Wir suchen

- **Fachkräfte für die Bereiche Ärztlicher Dienst, Pflege- und Funktionsdienst, Therapie und Verwaltung (m/w/d)**
- **Auszubildende (m/w/d)**
- **Interessierte für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst (m/w/d)**

Mehr Infos unter www.bg-kliniken.de/klinik-tuebingen/karriere

BG Klinik
Berufsgenossenschaftliche
Unfallklinik Tübingen



Dem Geheimnis auf der Spur Terra Preta für den Klimaschutz

Das Referat Naturschutz und Nachhaltigkeit hatte zu einer Informationsveranstaltung über Terra Preta ("dunkle Erde") unter dem Aspekt des Klimaschutzes eingeladen. Im Juli traf sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern im Garten von Hans Reibold in Gomaringen, um das Geheimnis der sagenumwobenen Inka-Erde kennenzulernen. Hans Reibold, der sein Wissen zur Alpenflora und zu Wildkräutern schon auf vielen Touren weitergegeben hat, wendet in seinem großen Hausgarten schon einige Jahre das Terra-Preta-Konzept an und ist begeistert von diesem wiederentdeckten Schatz.

Er hat festgestellt, dass damit die Bodenfruchtbarkeit verbessert und auch ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann. Die Bedeutung dieses Beitrags wird von der Wissenschaft und der Politik zunehmend erkannt.

Ein Kernelement ist dabei Pflanzenkohle, die aus Abfallholz mit einem einfachen Pyrolyseofen selbst her-

gestellt werden kann. Der Clou ist dabei, dass der im Holz enthaltene Kohlenstoff nach der Fermentierung der Pflanzenkohle mit weiteren Zutaten zu etwa 50% dauerhaft im Boden gebunden wird und nicht als CO_2 klimaschädlich in die Atmosphäre entweicht und damit maßgeblich für den Klimawandel verantwortlich ist. Jeder Gartenfreund kann mit dieser Methode seinen persönlichen CO_2 -Fußabdruck erheblich verbessern und dabei mit jedem kg Pflanzenkohle ca. 3 kg CO_2 vermeiden. Außerdem bietet Pflanzenkohle den Mikroorganismen im Boden (inkl. der Regenwürmer) einen idealen Lebensraum, und sie dient zusätzlich als Speicher für Nährstoffe und Wasser.

Unter dem Mikroskop ist zu erkennen, welche riesige innere Oberfläche die Pflanzenkohle aufweist. Sie trägt zum Humusaufbau bei, der für gesunde und ertragreiche Lebensmittel in Bioqualität Voraussetzung ist. Auf Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel kann dabei verzichtet werden.

Hans zeigte auch konkret, wie er die vielfältige Biomasse in seinem Garten aufbereitet und nach Bedarf mit Zuschlagstoffen wie Starterkultur, Gesteinsmehl, Hornspänen u.a. mischt und dann in speziellen Bokashi-Behältern verschiedener Größen oder als Stapelkompost aufsetzt und verdichtet. Die anschließende Fermentation dieser Biomasse bewirkt, dass die pflanzenverfügbaren Nährstoffe im Gegensatz zum offenen Kompost weitgehend erhalten bleiben und dabei auch kaum CO_2 freigesetzt wird. Anhand einiger Kulturen konnte er zeigen, wie sich die Terra-Preta-Erde positiv auf das Pflanzenwachstum auswirkt.

Die zahlreichen Rückfragen der Teilnehmenden zeigten das große Interesse und ließen erkennen, dass das Geheimnis um Terra Preta jetzt gelüftet ist.

*Text und Bilder:
Anke Tolzin und Hans Reibold*

Baiersbronner Wanderhimmel

09.–16.10.2022

Die Anreise erfolgte bei bestem Wetter, allerdings individuell verschieden. Von den insgesamt elf Teilnehmenden fuhren sechs Personen mit dem DAV-Bus. Die restlichen Plätze im Bus wurden durch die eingekauften Lebensmittel, das herrliche Gemüse und den Salat aus dem Garten von Hans belegt, denn wir verbrachten die Woche ja in einem Selbstversorgerhaus.

Ein Teil der Gruppe fuhr mit der Bahn, was teilweise zur Herausforderung wurde: Der geplante Zug sollte später kommen, der Anschlusszug würde verpasst werden. Die Entscheidung, eine andere Strecke zu wählen, endete damit, wieder eine Station zurückzufahren, um dann doch einen anderen Zug zu nehmen. Eine weitere Anreise erfolgte im privaten PKW, da eine vorzeitige Heimreise erforderlich war.

Als wir glücklich vereint zur Mittagszeit das „Lug ins Tal“ in Hutzenbach bezogen, staunten wir nicht schlecht: Anne, die Hausbesitzerin, Architektin und DAV-Mitglied, hatte ihr Elternhaus, ehemals Bauernhof und Pension, in ein kleines Schmuckstück aus Tradition und Moderne verwandelt. Die (meist) Vier-Bett-Zimmer sowie die Bäder waren zweckmäßig und gleichzeitig geschmackvoll, die Aufenthaltsräume gemütlich mit schönen Holztischen und moderner Beleuchtung. Die Küche war perfekt eingerichtet, es fehlte an nichts und alles war sehr hochwertig ausgerüstet. Vielleicht war dies der Grund, warum es nie schwierig war, helfende Hände für das Kochen und Richten zu finden. Die Küche wurde nach jeder Wanderung zum Mittelpunkt des Geschehens.

Die Sonne lachte, der Wind blies, und so zog es uns zur ersten Wanderung auf die Panoramahütte, die ihren Namen zurecht trägt. Wir genossen den Ausblick bei Kuchen und Kaffee.

Auf dem Hin- und Rückweg kamen wir schon in den ersten Pilzrausch. Mit Hanne hatten wir eine gute Pilzkennerin dabei, die unser vollstes Vertrauen genoss. Ihren Beutel mit Bürstchen und Messer zum Pilzeschneiden ließ

sie die Tage über nie zuhause. Wir beschränkten unsere Sammlung auf Maronen, Steinpilze, Pfifferlinge, Parasole und Schopftintlinge sowie riesige Wiesenchampignons. So ergab sich die erste Essensplanänderung aus unseren gesammelten Schätzen, es entstand ein herrliches Pilzgericht. Weitere sollten folgen.

Die Vorstellungsrunde am Abend machte deutlich, dass wir hinsichtlich der Dauer der DAV-Zugehörigkeit, der Leistungsfähigkeit sowie der Altersspanne eine bunt gemischte Gruppe waren. Alte DAV-ler trafen auf Neulinge und wie der Brauch es will, fiel die Aufgabe, einen Text zu verfassen, letzteren zu. Für unsere Wanderführer war es nicht einfach, Wanderungen zu finden, in denen sich 34-jährige und 85-jährige abgeholt und ausreichend gefordert fühlten. Mit Hilfe von Flexibilität und Rücksicht in der Gruppe schafften wir das jedoch prima.

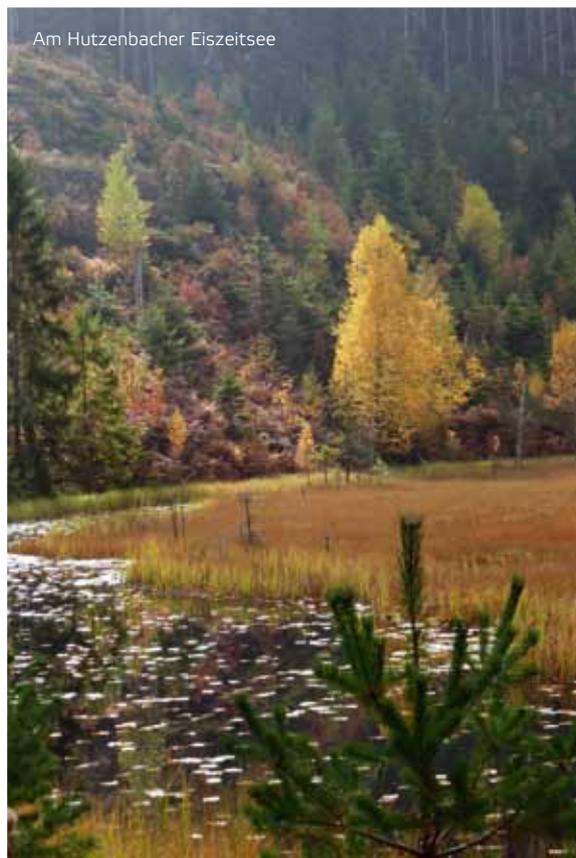
Jeden Morgen um 8 Uhr, und damit noch vor dem Frühstück, gab es eine Yogaeinheit mit Hanne, wodurch wir im Laufe der Woche umso kraftvoller auf Wandertour starteten. Alle waren wir schon lange nicht mehr im Schwarzwald, der uns nun mit seiner Vielfalt erstaunte.

Erstes Ziel war die Hornisgrinde, der höchste Berg des Nordschwarzwalds mit einer Höhe von 1.164 m. Der Gipfelturm bescherte uns einen weiten Blick zu den Vogesen, der Schwäbischen Alb und über den gesamten Schwarzwald, wenn auch bei heftigem Wind. Als militärischer Stützpunkt galt die Hornisgrinde von 1938 bis 1994 als militärisches Sperrgebiet und war Flugabwehrgebiet, erst 1997 wurde das Sperrgebiet freigegeben. In den vergangenen Jahrzehnten konnten sich die Feuchtgebiete des Hochmoors ungestört entwickeln, jetzt im Herbst kamen wir in den Genuss all seiner Farbenpracht.

Der Dreifürstenstein, der den Grenzverlauf zwischen Baden, Württemberg und dem Fürstentum Straßburg markierte, war ein weiteres Ziel auf dieser Wanderung. Der Aufstieg war steil und die Aussicht phantastisch. Der Mummelsee mit anschließender Schwarzwälder Torte gehört natürlich



Die guten Brückengeister in Baiersbronn



Am Hutzenbacher Eiszeitsee



Wilder Aufstieg am Wildsee

zum traditionellen Tourismus, und so bildete diese auch für uns den Abschluss dieser Tour.

Neben dem Wandern, dem Kochen und dem morgendlichen Yoga stand auch das tägliche Zusammensein in Form von Filmabend, Singen, Spielen und Erzählen auf dem Programm, was uns in einem guten Miteinander ver-einte.

So wurden wir auch durch den Film von Andy Goldsworthy, einem Naturkünstler, angeregt und erlebten nach dem Film die Natur immer wieder ein Stück durch seine Augen, und dann und wann schufen wir eigene kleine Naturkunstwerke.

Beeindruckend war immer wieder der geheimnisvolle Wald mit seinen Wurzeln und Moosen, die an mystische Geschichten erinnert. Dazwischen die vielfältigsten Pilze, nicht alle essbar. Das Sammelglück bescherte uns dann abends eine leckere Steinpilzpfanne für alle. Doch nicht nur die Pilze, auch die feinen Torten in den Gasthöfen und Cafés, an die wir uns schnell gewöhnten, gehörten zu unserem täglichen Genuss.

Der Aufstieg zum Hutzenbachsee war ebenfalls Pflichtprogramm, ein idyllischer Weg führte uns zu diesem Karsee, der seinen Ursprung in der Eiszeit hat und Anregung für viele sagenum-

wobene Geschichten gibt. Vor allem wenn die Sonnenstrahlen den Weg zwischen den Laubbäumen hindurch schafften und die Nebel aufstiegen, kam das buntgefärbte Laub zur vollen Pracht.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch des Nationalparks. Wir fuhrten morgens mit Zug und Bus (Gott sei Dank hatten beide Verspätung) zum Ruhstein. Von dort wanderten wir über die Darmstädter Hütte zum Wildsee, wo wir ausgiebig vesperten. Danach ging es steil bergan durch den Bannwald zum Euting-Grab. Dort wünschte sich Martin, dass wir gemeinsam das Eutingslied singen. Da dieses mehrere Strophen hat, fühlte sich eine Schulklasse auf dem Weg herausgefordert, gegen uns anzusingen, wann immer wir Luft holen mussten. Ein lustiger Kanon entstand, und die Lehrerinnen freuten sich, dass die Kinder solchen Spaß hatten, da sie sonst eher ungern singen.

Wir beendeten den Tag im Naturmuseum des Nationalparks. Ein architektonisch imposantes Gebäude, wie hingestürzte Baumstämme, mit allen technischen und pädagogischen Raffinessen der Neuzeit ließ uns staunen. Ebenso die vielen „Silberfichten“ – so nannten wir die abgestorbenen Fichten, die allorts nicht zu übersehen waren. Im Museum erfuhren wir vom Auerhahn, der viel Freifläche braucht, welche auf der Hochfreifläche des Schwarzwalds zur Verfügung steht. Auch vielen Schulklassen und Lehrern steht der Nationalpark offen, denn einen Wald in seiner Ursprünglichkeit zu erleben, scheint nur noch wenigen Kinder zugänglich zu sein. Das Für und Wider des Nationalparks wurde am Abend und später auch mit Anne erörtert, die neben dem ökologischen Blick auch die Sicht der Waldbauern kennt.

Nicht nur zum Wanderhimmel, auch zum Gourmet-Himmel stiegen wir täglich auf: Mit beinahe täglichen Pilzvariationen, immer frischem Salat, eingelegtem Zucca, Kartoffelrösti, Linsen mit Spätzle, Bratäpfeln, heißer Liebe, Apfelwähe usw.

Ganz besonders viel Raum widmeten wir dem Zwiebelkuchen, den Martin in seinem Backhäuschen in Mitteltal, unweit von Hutzenbach, am Freitag für uns backen wollte. Mit vereinten Kräften gelang uns die Vorbereitung, wozu das Anheizen des Ofens ebenso wie das Mahlen des Mehls in Martins Küche gehörten. Trotz Regenschauern gelang uns das Experiment, an das wir noch einen Spaziergang um Mitteltal inklusive Besuch bei der Brennerei Dr. Zimmermann anschlossen.

Viel Freude brachten uns die Gespräche auf den Wanderungen: Sei es über das Herstellen von Terra-Preta-Erde, von deren Qualitäten uns Hans mithilfe seines leckeren Gemüses und Salats schnell überzeu-gte, der Austausch über das individuelle Ringen im Alltag der einzelnen Teilnehmenden oder das Teilen der persönlichen Lebensgeschichten. Es ist schon erstaunlich, wie gut man sich in dieser kurzen Zeit kennengelernt hat.

Die Abende vergingen schnell mit Rück- und Vorausblicken auf die Tage, Geschichten vom Berg, schwäbischen Rezitationen, Spielen sowie Singen, begleitet durch Hans und seine Gitarre. Erfüllt gingen wir oft zu später Stunde zu Bett.

Wir können uns alle auf die Schultern klopfen für das achtsame Miteinander, die selbstverständliche Mithilfe in der Küche, die ausgewählten Wanderungen, die Anleitung von Hanne zum Yoga, was uns allen sehr guttat. Ein großes Lob an diese wunderbare Gruppe und unsere DAV-Wanderführer Hans und Karl und natürlich auch an Hanne und Eva, die Euch so tatkräftig unterstützt haben! Habt herzlichen Dank!

Das schöne Haus „Lug ins Tal“ können wir für nächstes Jahr nur weiterempfehlen, wir hatten eine rundum „himm-lische“ Woche.

Also: Nächstes Jahr im Lug ins Tal?

Text: Monika Ammon
Bilder: Hans Reibold

Auf der Hornisgrinde: Turmgruppe



Durchs Hochmoor der Hornisgrinde



Martins Backhaus



Wanderung Blauburgunderland



Blauburgunderland nennt die Schweizer Tourismuswerbung ihren Landzipfel bei Schaffhausen, das nördlichste Stück der Schweiz. Tatsächlich eine ausgedehnte Weingegend – und eine sehr schöne dazu.

Dorthin führte die traditionelle Herbst-Auslaftour. Zunächst auf den Blauburgunder-Panoramaweg. Die Sonne schien sogar (das mit dem Wetter war ein bisschen ein Poker, weil für den direkt angrenzenden Schwarzwald Dauerschützen angesagt war), die Weinblätter leuchteten in allen Herbstfarben, Aussichtshöhen und eine Bergkirche boten besondere Anlauf-

punkte, und am Horizont zeigten sich sogar die Berggipfel.

Am Ende des Panoramaweges baute sich der Abhang des Randen auf. Das ist der südwestlichste Ausläufer der Schwäbischen Alb und tatsächlich begrenzt er das Blauburgunderland mit so hohen Hängen wie der Albtrauf. Das testete die Gruppe mit einem sehr steilen Aufstieg zum Siblinger Randenturm aus – 250 Hm Direttissima oder Mini-Serpentinen waren noch mal eine Herausforderung der Tour, die insgesamt 25 km lang war.

Aber der Blick vom Turm zum Schwarzwald, zum Jura und in die Alpen war das allemal wert. Über Waldwege und durch Weinberge kamen wir auf unserer Streckenwanderung von Erzingen aus schließlich in Beringen an – auch beeindruckt von den Schweizer Wanderwegen, die uns immer eine Route möglichst weg von den Orten geboten hatten.

Die Tour war auch ein Experiment in Sachen Anreise: Wir waren mit dem Zug und dem Baden-Württemberg-Ticket unterwegs. Fazit: Billig, bequemes Reisen (vor allem für die, die sonst mit dem Auto fahren) – aber es geht nicht ohne Verspätungen, Gerenne nach Anschlüssen und Fahrplan-Löchern, in denen man halt warten muss. Es ist also auch eine Einstellungs-Sache: Was nehme ich für die Ökologie in Kauf?

Text und Bilder: Wolfgang Albers





Traumpanorama im Berner Oberland

Wandern und Yoga

Die viertägige Wanderung im Berner Oberland mit Katharina war eine eindrucksvolle und alle Sinne berührende Tour.

Die erste Etappe führte von Iseltwald über die Giessbachfälle und Axalp zur ersten Unterkunft, der Tschingel-Alp, wo wir nach einem großzügigen Grillbuffet anlässlich des Schweizer Nationalfeiertags im Kuhstahl im Stroh übernachteten.

Am zweiten Tag eröffnete sich der Blick auf die Eisgranden Eiger-Mönch-Jungfrau, die in immer neuen Perspektiven und Schattierungen die weitere Tour prägen sollten – der Weg ging an diesem Tag über Hagelseeli, Hähelseeli und den Wildgärst zur Brochhütte.

Am dritten Tag erklommen wir das Faulhorn und nächtigten auf dem Berghaus Männndlenen, bis die vierte Etappe über Romantikweg und Schynige Platte zurück nach Bönigen an den Briener See verlief.

Die visuellen Reize dieser Wanderung waren überwältigend – nicht nur das

Dreigestirn Eiger-Mönch-Jungfrau berührte durch seine Schönheit, ebenso die vielfältige Landschaft unterwegs – mal heidig, mal mondartig geröllig, mal über Kuh- und Schafweiden oder durch dichte Nadelwälder; immer begleitet durch das Spiel von Sonne, Schatten und Licht.

Eindrucksvoll war hier vor allen der Sonnenaufgang, zu dessen Beobachtung wir frühmorgens eine Anhöhe über dem Berghaus Männndlenen bestiegen. Intensiv erlebbar wurde die Bergatmosphäre aber ebenso haptisch, durch zapfige Anstiege und Yoga-Sessions zur Entspannung der müden Glieder, sowie Bäder in kristallin eiskalten Bergseen.

Ebenso geschmacklich durch kulinarische Köstlichkeiten auf den Hütten – ein Highlight war hier das Raclette auf dem Berghaus Männndlenen – aber auch der selbstgemachte Käse auf der Tschingelalp und Himbeer- und Heidelbeerexzesse unterwegs sowie wunderbare Bergkräutertees, deren Ingredienzien unser Franz unterwegs sammelte.

Und schließlich kamen auch die humoresken Anteile auf der Wanderung nicht zu kurz – als Katharina uns einmal den Impuls gab, still, allein und den Wechsel der Vegetation beobachtend eine kleine Etappe zurückzulegen, führte das zu solch absurden Aussagen wie „Als wir noch schwiegen, haben die Zwergbuchen aufgehört“.

Auch die langen abendlichen Gespräche bei helikoptergeliefertem Fassbier über die Pokerturniere eines Hüttenwirts in Monte Carlo und Las Vegas sorgten für Heiterkeit.

Unvergesslich und nachhaltig eindrücklich wurde die Wanderung im Berner Oberland vor allem aber durch eine lustige, harmonische und hilfsbereite Gruppe und unsere wunderbare Tourenleiterin, die uns umsichtig, wissensreich, bergerfahren und voller Empathie auf diesem Weg begleitet hat.

Text: Katharina Sigler

*Wir gedenken
unserer Verstorbenen
in 2022*

Hiltrud Bauer	Dietmar Merz
Max Baumann	Rosemarie Michel
Henning Baumgart	Otto Mieg
Otto Belser	Marianne Roos
Helmut Buckenmaier	Bernd Röttger
Wolfram Erchinger	Bernhard Schalhorn
Armin Haar	André Schiffmann
Doris Haisch	Volker Schöck
Wolfgang Heck	Wolfgang Schuler
Ilse Heckenbach	Jens Schweikert
Ursel Helms	Adelheid Schwenk
Hannelore Henninger	Eric Seeger
Erich Henßler	Wolfgang Storz
Werner Kaipf	Christel Stützenberger
Günter Kreim	Dieter Weippert
Frank Kugler	Hermann Zieger
Christian Lampadius	Hanno Zwölfer

Bild: Dieter Porsche, Mont Blanc

Kreuzstraße 31/1
72074 Tübingen-Lustnau

Tel. (0 70 71) 9895-10
Fax (0 70 71) 9895-95

info@fliesen-necker.de
www.fliesen-necker.de



Meisterbetrieb seit 1971

Sanierung

Umbau

Neubau

Reparaturen

VIESSMANN

„Ich bin auch daheim am Start – und heize nachhaltig mit Viessmann.“

Benedikt Doll, Biathlon-Weltmeister 2017 und Olympiamedaillengewinner, hat seine Heizung mit einer Viessmann Wärmepumpe modernisiert.

Modernisieren auch Sie jetzt Ihre Heizung.

Holen Sie sich das passende Heizsystem, den Förderantrag und die Viessmann Fördergarantie alles aus einer Hand.



Starte daheim

Jetzt beraten lassen und Fördergarantie sichern.



R. Müller
Seit 1886

Sanitär • Heizung • Flascherei • Kundendienst
www.muellersanitaer.de

Aktivitäten für den Artenschutz in der Sektion – Neuigkeiten

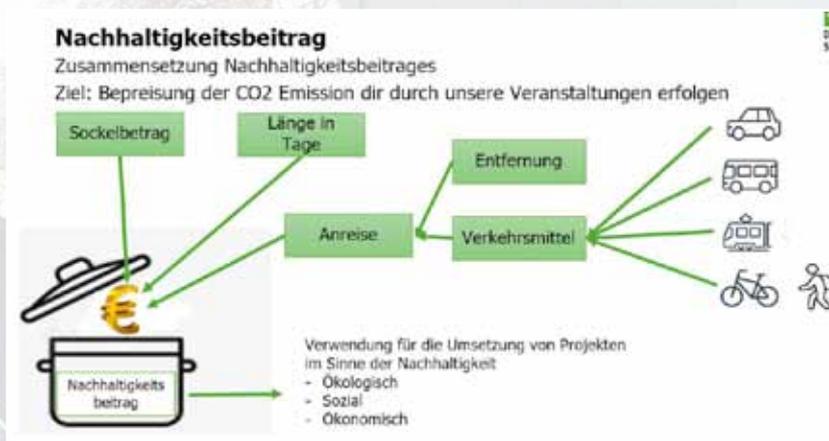
Beraten von Lisi Bark vom Projekt des NABU Tübingen „60 Nester für Mauersegler“ und unterstützt von den Chefs und der Chefin im B12 (DAV-Boulderhalle und Präventionssport e.V.) haben wir im Sommer 2022 einen Nistkasten für 18 Brutpaare in Auftrag geben. Die Anschaffung wurde finanziert mithilfe eines städtischen Zuschusses (Förderprogramm Biodiversität) und mit den sektionsinternen Geldern aus dem Nachhaltigkeitsfonds 2021.

Seit Montag, 12.12.2022, hängt nun endlich an der Nordwand des B12 der neue Nistkasten für die Mauersegler. Die Nordwand zu erwähnen ist wichtig, weil sich dort die richtige Einflugschneise befindet und just am Tag der Montage die tiefsten Temperaturen im Frühwinter 2022/2023 herrschten. Ab März 2023 soll dann zusätzlich auf dem Dach des B12 eine Klangattrappe zum Anlocken der Vögel installiert werden. Danach bleibt nur noch Daumendrücken, dass die Mauerseglerpaare in den kommenden fünf Jahren den Weg in unsere Brutkästen finden.

Text: Anke Tolzin,
Bilder: Cordula Germann



Nachhaltigkeitsfonds – wie was wo?



Wie bereits für das Nistkastenprojekt am B12 gibt es auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, neue Anträge an das Gremium des Nachhaltigkeitsfonds zu stellen. Anträge können per Mail an nachhaltigkeitsfonds@dav-tuebingen.de geschickt werden. Wer sich noch einmal genauer informieren möchte, findet weitere Informationen zum Fonds und den Projektanträgen auf der Homepage.

Die nächste Antragsfrist ist der 31.05.2023!

Emilia Weißenborn

querbeet

die Seite aus dem Referat Natur und Umwelt

Vortragsreihe online des Vereins zum Schutz der Bergwelt (VzSB) e.V. ab Februar!

U.a. zu Themen wie Schutz des Birkhuhns, Alpenkonvention: <https://www.vzsb.de/veranstaltungen.php>. In der Mediathek des VzSB sind auch frühere Beiträge gespeichert, z.B. über Bären, Bartgeier und Bergwald.

Ebenso sind kostenfreie online-Vorträge der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zu finden unter <https://www.bbgev.de/vortraege>: z.B. Alpenflora im Klimawandel.

ToxFox-App vom BUND

(Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.):
www.bund.net/themen/chemie/toxfox.

Kostenfrei heruntergeladen und damit als Verbraucher*innen ganz einfach durch Scannen des Barcodes die Kosmetik- und Alltagsprodukte auf Schadstoffe prüfen. Falls keine Angaben zum gewünschten Produkt vorhanden sind, kann direkt per App die Giftfrage an den Hersteller oder Händler gesandt werden. Hersteller sind per Gesetz verpflichtet, innerhalb von 45 Tagen zu antworten, wenn ein Produkt besonders gefährliche Stoffe enthält. Die Antwort wird für zukünftige Anfragen zu diesem Produkt gespeichert. Auf diese Weise entwickeln die Nutzer*innen die Datenbank der App weiter. Auf der Website des BUND ist auch eine umfangreiche Antwortliste zu Fragen bei der Anwendung zu finden.

Klimalehrpfad digital:

www.alpenverein.de/Natur/Wir-fuers-Klima/Klimalehrpfad

Der Lehrpfad richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse sowie Erwachsene, entstanden im Rahmen des Projekts „Bergsport mit Zukunft“.

Wissen über Geschichte, Ursachen und Zusammenhänge zum Thema Klimawandel mit Blick auf Bergsport und die Alpen in verständlicher Form und mit der Möglichkeit der Selbstüberprüfung.

Themen in der JDAV Bayern:

GREEN AID KID der JDAV

Green Aid Kid gibt praktische Anregungen und Methodenvorschläge, wie Jugendleiter*innen die Themen Ernährung, Mobilität und Konsum in ihren Gruppenstunden ansprechen können: <https://www.jdav-bayern.de/Service/green-aid-kid> mit Erklärvideos und praktischen Hinweisen für mehr Nachhaltigkeit im Alltag und in der JDAV.



querbeet ist die Seite von Mitgliedern für Mitglieder mit Informationen zu Themen aus Klimaschutz, Naturschutz und Nachhaltigkeit. Eigene Tipps oder Korrekturen an ag.bunt@dav-tuebingen.de





Im Besitz der: **Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e.V.**
Talort: Gaschurn
Leichtester Aufstieg: durchs ruhige Garneratal in ca. 4 Stunden
Schönster Aufstieg: über den Erich-Endriss-Weg in ca. 5 Stunden
Anzahl Schlafplätze: 83 Schlafplätze verteilt auf Zimmer- und Lagerplätze
Sonstige Ausstattung: Gruppenraum inkl. Präsentationsfläche (Bildschirm)
Betrieb der Hütte: Ende Juni – Anfang Oktober
Winterraum: Oktober bis Juni ohne AV-Schlüssel zugänglich.
Es gibt eine Küche, mit Holzofen und Holz zum Heizen und Kochen. Geschirr, Betten mit Decken und Kopfkissen sind vorhanden. Für die Bezahlung ist eine Kasse aufgestellt!

Von Hütte zu Hütte: Silvrettarunde (DAV-Flyer) Montafoner Hüttenrunde (www.montafon.at)
Benachbarte Hütten: Saarbrücker Hütte, Seetalhütte (Selbstversorger)
Reservierungen: online auf www.tuebinger-huette.de
per Mail an tuebinger.huette@dav-tuebingen.de
Karten und Führer: AV-Karte Silvretta-Gruppe, Blatt 26
AV-Führer Silvretta Alpin, Bergverlag Rother

Adressen und Kontaktdaten:

Tübinger Hütte

Pächter: Tim Härter
Telefon: +43 (0)690 10115793
Im Garneratal 222, A-6793 Gaschurn
tuebinger.huette@dav-tuebingen.de



Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e.V.

Telefon: + 49 (0)7071 23451
Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen
info@dav-tuebingen.de



The logo for the SWT Umweltpreis 2022 features the text 'swt.' in a stylized font with three green leaves above it, followed by '2022' and 'UMWELTPREIS' in bold green letters. Below 'swt.' is the text 'Stadtwerke Tübingen' in a smaller font.

swt. 2022
Stadtwerke Tübingen
UMWELTPREIS

PREISTRÄGER

2022

Wir sind stolz, uns künftig „Preisträger“ nennen zu dürfen.

Beim **SWT Umweltpreis für Betriebe** konnten wir die Jury von unserem **nachhaltigen Firmenkonzept** überzeugen und wurden dafür mit dem **2. Platz** ausgezeichnet.

Im Fokus unserer Bewerbung stand dabei die sorgfältige Auswahl unserer Lieferanten und Produkte nach nachhaltigen Gesichtspunkten sowie die Kommunikation über die Zusammensetzung unseres Sortiments an unsere Kund*innen.

Unsere neu installierte Infotafel im Eingangsbereich gibt Auskunft darüber, wie viel Prozent unseres Sortiments bereits gewissen Nachhaltigkeitsstandards entspricht – von Tierwohl über Recyclinganteile bis hin zu PFC-freien Imprägnierungen.

So möchten wir unseren Kund*innen die größtmögliche Transparenz beim Einkaufen bieten und ihnen ermöglichen, fundierte Kaufentscheidungen zu treffen.

Bergsporthandel geht auch nachhaltig!